



DER MITRASPERANISCHE HEROLD

△=⌘ √√ √II√✱ √V IO √IOI⌘ A\IOVIN IIV✱ IO== √OO

Hütet die Schöpfung!

Aufrechte, wir müssen die Schöpfung beschützen. Diejenigen, die an dem sog. Dienerbefehl forschen, beschreiten einen gefährlichen Pfad. Ohne auch nur ansatzweise so fortschrittlich in der Forschung zu sein, wie es die Alten Herrscher waren, verfolgen sie das Ziel, Elementarvölker zu manipulieren. »Freiheit« wollen sie schenken, aber ihr Verstand liegt in Ketten. Die Elementarvölker sind keine Sachen, sie sind beseelte Lebewesen! Daran puschelt man nicht herum, wie es einem gefällt!

Denn wer die Elementarvölker wahrlich respektiert, wer ihr Leben wertschätzt, spürt nicht das Verlangen, die Essenz ihres Wesens, das Jahrtausende beständig ist, von heute auf morgen zu manipulieren. Und dies stets unter der Gefahr, dass die Manipulation ihr Wesen vernichtet.

- ❖ Ich appelliere an alle! Lasst es nicht zu!
- ❖ Ich appelliere an die Anhänger Aeris! Seid stolz darauf, was die Naldar sind! Seht die Schönheit all ihres Seins! Vertraut darauf, dass die Zeit den Wandel bringt.

- ❖ Ich appelliere an die Anhänger Ignis! Behandelt die Elementarvölker ehrenvoll und erkennt an, dass die Herrschaft über die Elemente bei den Erben liegt. Den Erben sage ich: Stiehlt euch nicht aus der Verantwortung, sondern herrscht!
- ❖ Ich appelliere an die Anhänger Aquas! Erkennt euren Mangel an Wissen, besinnt euch auf die Kontrolle, die in der Klarheit des herrschenden Zustandes liegt.
- ❖ Ich appelliere an die Anhänger Terras! Liebt die Schöpfung,

schützt sie, tretet ein für Beständigkeit und seid standhaft, gerecht und stark.

- ❖ Ich appelliere an die Anhänger Magicas! Handelt verantwortungsvoll, erkennt die Größe der Schöpfung und liebt und schützt sie voller Demut.

So rufe ich alle auf: Werdet Hüter der Schöpfung. Den Kindern der Freiheit muss Einhalt geboten werden. Ein Erkennungssymbol für Gleichgesinnte werde ich im nächsten Herold verkünden.

Balder



Verrat an einem unschuldigen Volk, eine Niederlage für Gerechtigkeit und Gewissen

Nachdenklich haben wir den Artikel „Das Ende einer Welt“ im letzten Herold gelesen. Es bestürzt uns, dass die Vernichtung tausender Seelen als Sieg gefeiert wird. Die Seelen, die mitsamt der Kelriothar ins Nichts gerissen wurden.

Und dabei meinen wir nicht die Untoten, die ihre Seelen widernatürlich dem Kreislauf entzogen haben. Und auch nicht das Schwarze Eis, sofern hier überhaupt noch Reste eines beseelten Bewusstseins vorhanden sind. Für diese ist dieses Schicksal sicher angemessen.

Wir meinen das Volk der Kan, deren verzweifelter Wunsch nach Rettung und Läuterung abgewiesen wurde. Es war nicht ihre Schuld, und auch nicht ihr Wunsch, dass sie vom Pakt der Neun als Werkzeuge erschaffen wurden. Als lebende und fühlende Werkzeuge.

Aus einigen Schriften, die in Kelriothar gefunden wurden, ist herauszulesen, dass viele Bewohner der Kelriothar selbst gelitten haben und auch nur Opfer waren.

Haben wir das Recht zu entscheiden, wer ein Anrecht auf Läuterung hat, und wer der Vernichtung preisgegeben wird? Warum gesteht man einigen dieses Recht zu, wie einst den

Edalphi, den Toria-Edalphi, und sogar einigen Urzweiflern selbst, die wohl die größte Schuld auf sich geladen haben? Wird hier nur geurteilt, wer uns noch von Nutzen sein könnte?? Und vor allem, sind wir denn besser als die Urzweifler, wenn wir wie diese über Leben und Tod entscheiden wollen?

Wie oft wurde sogar wirklichen Verfeimten verziehen, wenn diese echte Reue gezeigt hatten? Und dann wird ein ganzes Volk grausam zu einem Schicksal verurteilt, das wir uns nicht vorstellen mögen, nur weil ihre Anführer einst eine falsche Entscheidung getroffen haben, und sie ihren Anführern vertrauensvoll gefolgt sind?

Wir wurden Zeuge in der Nacht beim Atelier, wie das Haus Darshan, das Haus der Diplomatie, geführt von der Sharikan Xai'vol, uns das letzte, dringend benötigte Stück der Lanze gebracht hat. Der Lanze, die wir Siedler zusammensetzen mussten, und die im Kampf gegen die Urzweiflerin Shey Ksun Aret geführt wurde.

Wir haben gehört, wie Xai'vol die Siedler angefleht hat, wenigstens das Leben der Kan zu retten. Sie hatte es nicht einmal für sich selbst erbeten.

In der Hoffnung, dass wir, die Siedler, ihr Anliegen zur Rettung ihres Volkes wenigstens prüfen, hat sie uns das Lanzenstück überlassen, ohne dass ihr Zugeständnisse gemacht wurden. Und obwohl das Haus Darshan das Haus der Diplomatie ist, das nicht in feindlicher Absicht zum Atelier kam, hat man sie nicht einmal friedlich abziehen lassen. Sie wurden in einem Hinterhalt ermordet, kaum dass sie sich etwas vom Atelier entfernt hatten.

Ist das die Vorstellung von Ehre, auf die wir Siedler stolz sein können?

Diese Frage mag jeder für sich selbst klären, aber von einem mutigen Sieg kann hier sicher nicht gesprochen werden. Und wer weiß, ob wir uns dadurch, dass wir nicht bereit waren das Leben der Kan aus der Kelriothar zu retten, vielleicht ein weiteres Übel selbst geschaffen haben.

Murin Tonscherbe,
Mele und Lentz Hasenpfote und
Marina und Marlin Mahlstromm
(der Gründungsrat Neu-Corenias)

und
Jassir ben Aman, Regressor und
Wissensucher im Nördlichen Reich
Hüter des Kelches des Lebens Aquas

Holzbrück bald Kohlenbrück?

Gefährlicher Feuerteufel terrorisiert Holzbrück.

Seit mehreren Monaten wird die Stadt Holzbrück von immer wiederkehrenden Bränden heimgesucht.

Nach einem Einberufen eines Feuer-Komitees konnte dieses nach 3 Woche Diskussion einen Plan zur Verhinderung von Feuern bekannt geben.

Eimer mit Wasser wurden an allen öffentlichen Gebäuden und Plätzen bereitgestellt.

Leider konnte dies die Brände nur begrenzt begrenzen. Die Quelle der Feuer konnte nicht ermittelt werden.

Nach Aussagen des Bürgermeisters Thomas Breitenstein kann nicht ausgeschlossen werden, dass hier ein Feuerteufel am Werk ist. Eine Fehde unter den Gilden wurde, trotz vehementer Proteste, auch als mögliche Ursache in Betracht gezogen.

Leider standen die Razash'Dai für eine Anfrage, ob es sich um ein Ignis-Wunder handelt, nicht zur Verfügung.

Es wurde jedoch vom Präsidenten Tiroli versichert, dass der geplante Konvent im Frühjahr davon nicht gefährdet sei.

Die Stadtverwaltung
 Bad Holzbrück

Der Aschekrieg

Krieg zeichnet erneut das Land und erneut ist es Khal'Hatra, das Reich der Rache, um welches gekämpft wird. Doch ist es dieses Mal ein Krieg innerhalb der Razash'Dai.

Die Rebellen unter dem Banner des Validars haben zum Kampf gegen die verblendeten Fanatiker aufgerufen, welche noch immer die Welt im Namen Merth'yars brennen sehen wollen.

Die Rebellion setzt sich aus den Razash'Dai zusammen, welche sich offen gegen die Herrschaft von Noreen Brandbringer stellten. Auch diese Anhängern Ignis sind weder als friedlich oder unproblematisch zu bezeichnen, sind sie doch auf gleichem Wege aus den Naldar hervorgegangen, doch lassen sie zumindest mit sich reden und hängen nicht dem irdigen Personenkult um Merth'yar an.

Den Aufruf der Rebellion gegen die Stadt Khal'Yatar zu ziehen, folgten viele Reiche und Streiter.

In den Feldlagern wurden folgende Banner und Wappen gesichtet:

- ❖ Aus dem goldenen Reich (Süden): Grauenfurt, Terras Schild, Graue Lilie
- ❖ Aus dem Reich der Rosen: Märkische Freischärler, Red Serpents (Jarnstolket), Retinue of Sir Valdemar Danneolve, Zackenberger Waldlöwen
- ❖ Aus Porto Leonis: die Legio Lona
- ❖ Aus Goldwacht: die Truppen von Münzquell
- ❖ Aus dem Märkischen Bund: die Neue Glasgarde von Validus

Zudem wurde der Mitrav'Kor der Stärke, Lares-Edorian Feynholdt, ge-

sehen wie er sich den Truppen anschloss. Scheinbar allein, was jedoch ob seiner unvergleichlichen Kraft nicht verwundert.

Mit Hilfe der Razash'Dai der Validar-Rebellion konnte der Glutwall überwunden werden. Ein Wall aus magischen und mystischen Komponenten der jeden Angriff auf die Städte und Paläste des Reiches für nicht Razash'Dai zu einer selbstmörderischen Angelegenheit macht und nur durch das Überraschungsmoment glückte.

Die angreifenden Truppen kreisten die Stadt ein um sowohl aus Norden, Westen und Süden auf den Feind einzudringen. Die spärlichen Meldungen berichten von schnellen Erfolgen auf der Seite der Angreifer und von Grausamkeiten innerhalb der von den Fanatikern gehaltenen Stadt. Es geht das Wort von brennenden Wohnvierteln und brutal abgeschlachteten Zivilisten, das eigene Volk scheint nichts zu zählen.

Die Schrecken des Jadekrieges wiederholen sich als wenn die fanatischen Anhänger Merth'yars nichts außer Leid und Gewalt kennen würden. Wir hoffen, dass dieser Krieg schnell ein Ende findet und Noreen Brandbringer geschlagen werden kann. Merth'yar hat die Elemente verraten als er seine Seele dem Untotem Fleisch verschrieb. Diese Wahrheit müssen die Flammen der Rache und mit ihnen das Reich Khal'Hatra akzeptieren.

Kriegsbeobachter
 Nuoruo Silberfuß

Von Zweiflern und Verzweiflern

Tod den Zweiflern! Tod den Zweiflern! Bei kaum einem Thema gibt es so viel Übereinstimmung und Hurra! Die Verwirrung beginnt erst da, wo sich die Frage stellt, WER denn jetzt alles ein Zweifler ist. »Die Blassen mit den blöden Symbolen!«, wissen die Bauern, aber gerade unter den Herrschern stellt sich zuweilen Uneinigkeit oder geistige Umnachtung ein, wenn es darum geht, wer die Brandmarkung als Zweifler verdient hat und wer vielleicht einfach nur eine komische Meinung vertritt. Man denke an den Weltenrat, diese Ketzer, und deren Anhänger, die sich erdreisten wollen, im Zeitalter der Sterblichen ihre Verehrung von – ehemals – Sterblichen zu irgendeiner Art Sekte auszuweiten. Nicht akzeptabel. Verboten!

Man denke an diese andere Gruppierung, die, die so gern über sich

selbst reden, wirklich guten Rum servieren und sich weigern, die Allmacht von Herrscherrat, Quihen Assil oder irgendjemand anderem als sich selbst anzuerkennen. Nicht akzeptabel. Runter vom Kontinent! Man denke an diese aufstrebende junge Frau, die sich als bessere Herrscherin wähnte als eine alteingesessene Nyame, die doch immerhin seit Jahren durch Routine und Schreckensherrschaft die Massen überzeugt. Nicht akzeptabel. Ab mit dem Kopf der Herausforderin, er denkt zu viel, die Herrscher brauchen keine Unruhestifter und garantiert niemanden, der sie anzweifelt.

Es ist natürlich leicht, auf die zu schimpfen, die sowieso schon für alles Mögliche verantwortlich gemacht werden, und ihnen die Schuld zu geben. Ich kann das ganz bequem von meinem Schreibschemel austun. Es ist

leicht, jede Herrscherentscheidung ins Lächerliche zu ziehen und als Arroganz auszulegen. Vor allem, wenn die wichtigste Entscheidung, die man selbst zu treffen hat, darin besteht, welchen Brotbelag es zum Frühstück gibt. Aber: Wenigstens haben wir Brot, weil es Herrscher gibt, die unsere Bäcker beschützen. Manchmal treffen diese Herrscher fragwürdige Entscheidungen. Aber wer von uns hat nicht schon mal Marmelade anstatt Käse auf sein Brot gestrichen und es dann bereut, weil Süßspeisen einfach nicht als richtige Mahlzeit gelten?!

Verwirrend, oder? In welche Schublade sind diese Worte zu stecken – ist dies ein Artikel für oder wider die Herrscher? Dies, liebe Mythodeaner, ist ein Aufruf wider die Schubladen und FÜR die Vernunft. Wir beobachten nur. Schlussfolgern müsst ihr schon selbst.

Die Mistfinken

Schweigen spricht Bände

Das seit ihrer Gründung bestehende Schweigen der Kartographengilde hält an. Auch in den vergangenen Monden gab es kein Lebenszeichen der angeblichen Gildenleitung und selbst in ihren eigenen Reihen suchen die Zweifelnden Kontakt zu uns.

Wie wir erfahren haben, setzt sich auch jetzt erst die Gildenführung mit unseren berechtigten Vorwürfen auseinander, doch statt Kontakt zu uns zu suchen, scheint es wichtiger zu sein,

ihre Kontakte nach Münzquell zu vertuschen und es würde uns nicht überraschen, wenn eine weitere Marionette den Vize Gildenmeister aus Münzquell ersetzen soll.

Und dennoch sind wir bereit, die Differenzen mit der Kartographengilde, in einem Gespräch zu erörtern. Zu diesem Zwecke laden wir die Meister der Kartographengilde im Rahmen des »Cothrom an lae« zu einem Gespräch ein. Sollte die langsame Reaktionszeit auch bei

diesen Gesprächen ein Problem sein, sind wir natürlich dazu bereit langsam zu reden und Pausen einzulegen.

Alle anderen Kartographen sind selbstverständlich eingeladen, im Rahmen der Veranstaltung, das Gespräch mit uns zu suchen und unsere Gastfreundschaft zu genießen.

Wir freuen uns auf konstruktive Gespräche

Iuba Bajoran, Lena Werinhe
und Amelia Desolatria
Leitende Kartographen Asinas

Kraftadern, Linien und viel Verwirrung

Es herrscht vielerorts Verwirrung ob der Begriffe welche so relevant waren für den Sommerfeldzug. Nun zeigt der Sieg über die Zweifler und deren Angriff auf die Weltenschmiede, dass man nicht immer wissen muss, was man tut, um das Richtige zu tun. Ein Gedanke, den die Eisernen oft tief verinnerlicht haben.

Ungeachtet, habe ich meine Expertise dem Herold in dieser Frage bereitgestellt. Vielen sind die Kraftlinien bekannt, welche in anderen Welten oft Leylines, Feenpfade, Magieadern oder dergleichen genannt. Dieses mystische Phänomen ist Kraft welche unsere Welt durchdringt und dem kundigen und begabten Geist Zugriff auf Macht erlaubt. In dieser Welt Mitraspera sind mir bislang sieben Arten untergekommen, alles andere

stellte sich als unkundige Geschwätz oder lokales Mysterium heraus.

Jedoch sei dem einfachen Bürger hier erklärt, dass Linie ein etwas zu vereinfachter Begriff ist. So zeichnen seit Jahren die Druiden, Hexen und Magier diese Effekte als Linien auf die Karten. Doch strahlt ihre Macht hoch in den Himmel und die Erde. Eine feine dünne Wand, welche sich eben auf jeder Karte, die ja den Blick eines Vogels auf den Grund zeigt, sich als Linie darstellt.

Davon eigen, wenn auch nicht getrennt, ist dem Mythodea eigenes Phänomen der Kraftader.

Leider ist hier die Forschung nur schleppend, denn eine Ader freizulegen, bedeutet das Tirolit, aus dem diese besteht, auch offen zu legen.

Jeder Raubbau am Tirolit steht unter Todesstrafe und nicht zu Unrecht.

Droht doch dem Land selbst großer Schaden, sofern man unseren Archonten und Nyamen glaubt. Und wer wüsste besser um das Land Bescheid als die Herrscher.

Nun kommen wir zum verwirrenden Teil. Wo sonst in anderen Welten die Kraftlinien sich mystischen Regeln unterwerfen, von Steinmonumenten gelenkt werden oder durch Berge und Haine geleitet sind, da scheint hier auf dieser Welt eben die Kraftadern die Linien zu leiten. Findet man doch immer wo eine Linie ist eine Ader und wo eine Ader ist eine Linie. Doch was kam zuerst und welches bedingt was?

Noch geben uns diese Dinge viele Rätsel auf.

Exypnos der Ältere

Störungen im Portalnetzwerk?

Bei meinem Besuch in der Redaktion des Herolds wurde ich auf merkwürdige Meldungen aufmerksam gemacht.

Noch kann hier nichts bestätigt werden, doch spreche ich die bitte an jeden Reisenden aus, Auffälligkeiten und Unregelmäßigkeiten zu melden. Sprecht mit den Gelehrten vertreten oder wer den Vorzug genießt direkt mit euren Archonten und Nyamen.

Reisen durch die Tunnel Terras so wie die Weißen Portale scheinen gestört zu sein.

Bitte achtet auf folgende Erscheinungen und gebt diese weiter.

- ❖ Reisen benötigen länger als geplant. Von wenigen Stunden bis hin zu ein bis zwei Tage.
- ❖ Reisen gehen fehl und ein anderes Portal oder Tunnelausgang wird erreicht als geplant.

- ❖ Ein Portal öffnet sich nicht gleich oder nur nach mehrmaligen aktivieren.
- ❖ Übelkeit, Unwohlsein oder Schwindel nach einer Reise.

Noch besteht kein Anlass zu Bedenken, es könnte sich hier um Einzelfälle handeln.

Exypnos der Ältere

Khalarîn feiern die Nacht der Viersäuligen Wacht

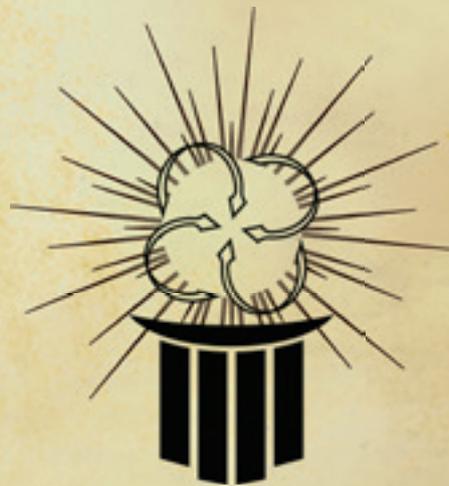
Zum Neumond nach der Wintersonnenwende fanden sich wieder viele Khalarîn zur jährlichen Zusammenkunft ein. Das Treffen fand, wie schon vor zwei Jahren, im Dorf der Petuchier nahe Trebal am Waldbach im Reich der Rosen statt.

Der Bund der Vier organisierte in diesem Rahmen die erste Nacht der Viersäuligen Wacht – eine feierliche Zusammenkunft mit vielen Aktivitäten ganz im Zeichen der vier Weltenwächter. Im Sinne von Brayans Gemeinschaftsaspekt fand zunächst eine herzliche Begrüßung im Rahmen einer stimmungsvollen kleinen Andacht mit Lichterübergabe statt, bevor gemeinsam gegessen wurde. Anschließend wurden im Sinne Steinvaters persönliche Wahrheiten ausgetauscht. Danach wurde im Sinne Windbringers gefeiert. Im Sinne Camiiras fand am folgenden Abend ein Schattenspiel statt, in dem die Geschichte des Aufstiegs der Weltenwächter nacherzählt wurde.

Aus Anlass des Treffens hatte das Reich der Rosen nach vorheriger Anfrage den Khalarîn nicht nur freies Geleit zugesichert, sondern gar die Errichtung einer Glaubensstätte im alten Dorf der Petuchier gestattet. So wurde an dem Ort, an dem Alawei vor zwei Jahren als Evidenz Brayans zurückkehrte, ein Lichterhaus geweiht und Brayan gewidmet. Die Khalarîn danken dem Regenten des Reichs der Rosen in diesem Zusammenhang für die Aufhebung der Einreisebeschränkun-

gen und vor allem für die Erlaubnis zur Errichtung des Lichterhauses, was diese Weihe und das Treffen erst möglich gemacht hat.

Des Weiteren wurde der Schaden, den die Explosion der Weltenschmiede an der Tafel der Viereinigkeit verursacht hatte, näher untersucht und erste Ideen zu dessen Behebung zusammengetragen.



Bei der traditionellen Besprechung wurde festgestellt, dass das noch zu Lho'Siniyas Zeiten zu ihrer Unterstützung eingeführte Säulensystem nicht mehr zur heutigen Gemeinschaft der Khalarîn passt. Daher wurde das Säulensystem abgeschafft und durch freiwillige Ansprechpartner aus den Reihen der Sprechenden ersetzt. Sie werden durch entsprechende Zeichen zu erkennen sein. In diplomatischen Angelegenheiten wird weiterhin Ronald von Bergen federführender Ansprechpartner für Außenstehende sein. Er wird unterstützt von Feragash Sewersk und Arjuna Ciel.

Besonders erfreut waren die Khalarîn über eine Anfrage der Nyame des

Westlichen Siegels, die in einem Brief um einen persönlichen Berater aus den Reihen der Khalarîn für die Angelegenheiten des Weltenrates bat. Während die konkrete Personalie noch mit der Nyame abgestimmt wird, möchte die Gemeinschaft der Khalarîn einem jeden Herrscher der Siegel oder freien Gebiete einen solchen Berater aus den Reihen der Sprechenden bereitstellen. Anfragen werden jederzeit gerne entgegengenommen.

Auch bei den Prüfungen zum Sprechenden soll es künftig Änderungen geben. Da inzwischen ausreichend viele Khalarîn den Weg des Sprechenden erfolgreich gegangen sind, sollen die prüfungsbegleitenden Elementarvölker entlastet werden, indem die Khalarîn künftig selbst die Verantwortung für die Prüfungen übernehmen. Jeder Prüfling wird fortan von einem Sprechenden als Mentor begleitet. Die grundsätzliche Struktur der Prüfungen wird dabei beibehalten. Die bisherigen Elementarvölker können weiterhin eingebunden werden. Es wird aber nicht mehr der einzige Weg sein, die Prüfungen zu bestreiten. Insbesondere für das Streitgespräch im Rahmen der Steinvaterprüfung soll jedoch möglichst ein Dritter hinzugezogen werden, um den Blick von außen zu erhalten.

Die Elemente mit euch und der Weltenrat in euren Herzen.
Möge ihr Licht ewig scheinen.

Arjuna Ciel
für die Gemeinschaft der Khalarîn

LESERBRIEF:

Die Suche nach dem Unbekannten

Bald ist es soweit! Die heldenhaften Streiter und Forscher des Nordens werden sich auf den Weg zu den Ruinen der Weltenschmiede machen, außer Jassir, der hat Schnupfen. Dort soll unter dem wachsamen Blick ihrer Exzellenz, Kashalee, der geliebten Nyame, zur ersten Mal seit längster Zeit der freigelegte Nabel der Welt erforscht werden. Was werden unsere Helden dort finden? Die Hoffnung ist groß. Vielleicht enthüllt ihnen dieser Quell der Macht so manches Geheimnis, was in den kommenden Jahren das entscheidende Körnchen in der Waagschale zwischen Sieg und Niederlage sein könnte. »Warum taten sie dies nicht zur Zeit des Feldzuges?« höre ich die Menge fragen. Doch die Antwort liegt auf der Hand. Die erfolgreiche Arbeit am Atelier, trotz massiver Sabotage durch einen Würdenträger des westlichen Siegels, und der Sieg über Shey Ksun Aret durch den unfehlbaren Einsatz unserer Offiziere, kostete zu viel an Zeit. Zu bedauern ist der Mangel an aushelfender Initiative der anderen Siegel, welche zwar ihren Mann im Felde standen, doch dann vor unvollendeten Aufgaben stehen blieben. Doch keine Sorge, ihr Siedler von Mythodea, der Norden rückt bald erneut voran, mit Schwert und Federkiel an die vorderste Front!

Ein begeisterter Bürger

Brayan Pilgerstätte dem Wandel geweiht

Mit Erlaubnis ihrer Exzellenzen, der Nyame und dem Thul'heen des Reichs der Rosen weihen die Khalarin bei ihrer Zusammenkunft ein Lichterhaus im Namen des Weltenwächters Brayan. Ihrer Geschichte soll dort gedacht und die Botschaft ihrer Wiederkehr gelebt werden.

Vor zwei Jahren hatte sich eine Gruppe Reisender für den Winter auf einer kleinen Lichtung nahe zu Trebal niedergelassen. Als sie plötzlich einen leblosen Ouai-Körper mit den Symbolen des Weltenrats im Wald fanden, dauerte es nicht lange bis klar wurde, dass die Menschen aus dem fernen Land Petuchien Zeuge eines wahren Wunders waren. Denn die Ouai war keine geringere als Alawei, jene Ouai, die über zwei Jahre ohne Nahrung einen geweihten Spiegelpunkt in der Kelriothar aufrecht erhielt, um dem Weltenrat den Blick in die Welt, die nicht sein durfte, zu ermöglichen. Nur durch dieses beispiellose Zeichen der Aufopferung, durch dieses Leuchfeuer, konnten die darauffolgenden Heerzüge überhaupt nur annähernd erfolgreich sein. Sie hatte sich Teile ihrer Seele herausgerissen, um sich vor den Perversitäten der Zweifler zu schützen. Noch



nicht einmal im Ansatz wird jemand von uns vermögen, sich ihre Qualen vorzustellen. Doch ihr Opfer blieb nicht ungesehen. Brayan, der Weltenwächter, in dessen Namen die Ouai handelte, brachte

ihren Körper nicht nur zurück in die Heimat Mythodea, als ihre Kraft zu überleben wich. Unter den Gebeten und Geschichten der Khalarin ließ Brayan den letzten winzigen Lebensfunken Alaweis nicht verglimmen und verwandelte ihr Wesen. Sie war nun keine Ouai mehr, sondern Brayans Evidenz. Durchdrungen von seinem goldenen Glanz steht sie seither den Khalarin zur Seite, um sie in Brayans Sinne zu lehren und zu Erkenntnis zu führen.

An jenem Ort kam nun eine große Gruppe Khalarin zusammen, um dem Wunder einen Tempel zu errichten, ein Lichterhaus, wie es die Khalarin nennen. Nicht nur können Pilgernde dort

die Geschichte Alaweis in Wort und Bild erfahren. Das Lichterhaus steht ganz im Sinne des Wandels, der nicht nur ein Aspekt Aeris, sondern eben auch ein zentrales Wesensmerkmal Brayans ist. Pilgernde sollen dort zur inneren Einkehr finden und neue Wege für sich entdecken.



Ein Bericht von
 Frida Frenzen

MINNE UND GESANG

Wie das Benachrichtigungs-Bureau zurückgewonnen ward

Oder: Die Schlacht des Edden und Guten Skarra Wolfsherz wider den Schlimmen Schurken Harrad Schwarzzeunge – Teil I

Höret, ihr Musen, mein Flehen an.
Einsicht gebt, und rechten Klang
Von Männern und Mauern, will ich singen
Kunde von Schlacht und von Glorie bringen

Es ward in den Tagen der Sommerglut
Heiß war die Stadt, doch kalt die Wut
Als Harrad, Schwarzzeunge man ihn genannt
Die Pressleut' aus ihrem Bureau hat gebannt

Darob die Mannen auf Feldzug stritten
(Es blieben nur Bauern, in ihren Hütten)
Harrad der Stunde Gunst genutzt
Und den Eingang mit Eisen neu hat verputzt

Schon lange gärt es in finstern Herzen
Winden sich Neid- und Gieresschmerzen
Will Sprecher anstelle des Sprechers sein
»Das Nachrichten-Wesen sei fürdehin mein!«

Errichtet sich Thron und Schreibtisch neu
Regiert nun voll übelster Tyrannei
Über Schreiber und Tintenknechte
Achtet nicht der Gewerkschaft Rechte

Doch wäge Schurke, du dich nicht
In Sicherheit und Ruhmeslicht
Tatst du auch alle Helden verbannen
Schon nahet Skarra mit seinen Mannen

Die Hand ist ihm schwer, die Brust so weh
Dass er die Mauern Blutgards bald seh!
Doch fällt sein Blick auf ihre Zinnen
Es flattern die Farben Harrads darinnen!

Über dem Nachricht-Abteilungs-Bureau
Schwarz und Rosa- und das en gros!
Zum Schwerte greift Skarra, ruft auf zur Tat
Bittet die Mannen in seinen Rat

»Hört mich, ihr Krieger, hört mein Begehrt'
Es grämet mich dieser Verrat doch so sehr
Des Usurpatoren Tod soll'n wir bringen
Mit Feuer und Schwert ins Bureau eindringen!

Da rufen die Mannen lauthals Hurra
Die Stunde der Rache, sie ist bald da
Gleich vom Feldzug wieder zur Schlacht
Der Angriff soll kommen, noch diese Nacht!

Ottos Weißheiten

Die Goldene Flamme erkennt sie nicht, die Schönheit von
Reimen ganz und gar schlicht. Doch bläue ich es ihr hier
nun gern noch mal ein:

Ohne Wasser gib'ts keinen erlesenen Wein!

Überzeugt doch die Leser vom Gegenteil, Ihr wer-
det nur scheitern während ich ... im Herold verweil!

Aus dem Reich des Osten

von **Otto Kahlheim**

von Omea, der Sängerin, BBB

Fortsetzung folgt ...

MINNE UND GESANG

Im Stadtgespräch

Der Kutscher sagt: „Die Stadt ist mein Zuhause!
Ich hab' mir ihre Straßen einverleibt.
Und passt mir einer nicht, werf' ich ihn raus,
dann kann der Schluckspecht schauen, wo er bleibt.“

Der Castellani hält sich seinen Bauch
und lacht und lacht und fängt dann an zu weinen:
»Die Zeiten warn mal besser, und wir auch.
Wir sind nicht mehr so mächtig, wie wir meinen.«

Der De la Rocca hebt darauf den Krug:
»Es stimmt, all euer Glanz ist längst verkommen.
Doch euer lächerlicher Selbstbetrug
wird mehr noch als die Kutscher ernst genommen.«

Auch der O'Grady bringt sich noch mit ein:
»Ein Teil der Stadt ist uns wohl zuzuschreiben.
Wir sind ja immerhin nicht grade klein
und stets bereit, euch Lappen aufzureiben.«

Der Heereswacht-Soldat schwingt seine Faust.
Auch er trägt bei zu diesem Wort der Dichtung:
»Ich weiß genau, wo hier das Böse haust!«
Und stapft versonnen in die falsche Richtung.

Nur Haus Fonó hält sich galant zurück:
»Ihr habt der Stadt stets Leben eingehaucht.
Schlagt euch die Köpfe ein um euer Stück!
Wir nehmen dann was ihr bald nicht mehr braucht.«

Der Dreckspatz aus dem Reich der Rosen

Der Mitrasperanische Herold

Hauptredaktion am Kreuzweg Zuschriften: herold@mythodea.de

Verantwortliche Redakteure: Nastir Wrenga, Gwerina Flinkfinger

Östliches Siegel: Hadumar Nesselwang

Nördliches Siegel: Adaque Quarzen

Westliches Siegel: Burian Hainsaite;

Südliches Siegel: Bosper Korninger

Lektorat: Nistrel Sinnsucher

Mit Unterstützung von Baldur dem Weißen,
Erster Bibliothekar zu Porto Leonis



REGIONALTEIL NORDEN

Norden gelingt Schlag gegen Kriminelles Netzwerk

Kriminelle Aktivitäten sind auch in Mythodea nichts neues, im Zwielicht der Reiche Mythodeas bewegen sich seit jeher Organisationen die gegen die Gesetze und Edikte der Reiche verstoßen. Ob es jetzt auf den Feldzügen der Verkauf von Blitz an die Soldaten der Elemente ist oder der Abbau von Kraftadern. Bis jetzt wurde gegen Kriminelle viel zu wenig unternommen. Aber es sind genau diese zwielichtigen Elemente die unserem Land schweren Schaden zufügen.

Umso besser, dass es in einem Zusammenschluss des Offizierskorps und mehrerer Protektorate gelungen ist einem kriminellen Netzwerk im Norden schweren Schaden zuzufügen. Es handelt sich hierbei um eine Gruppe die sich selbst als Geheimbund bezeichnen die schon länger Diebstähle im gesamten Nördlichen Siegel durchgeführt haben.

Auf die Spur dieses Netzwerkes kam man nach der Ermordung des Protektors von Exilia. Sein Nachfolger erhielt Drohungen eines Mannes mit Namen Ro Yaros der für das Netzwerk zu sprechen schien.

Als der Sommerwinter den Norden erschüttert, erschien Ro Yaros wieder auf der Bildfläche. Er schickt unter dem Kürzel R. Y. einzelnen, besonders geschädigten Protektoraten Hilfslieferungen – und drohte, gegen ihre Protektoren loszuschlagen, sollten sie ihre Bürger nicht besser schützen.

Mahr erhielt nicht nur eine weitere Drohung von Ro Yaros, sondern auch den ersten glaubhaften Zeugen. Im Norden agieren scheinbar aus mehreren voneinander weitgehend unabhängigen Zellen heraus ein Geheimbund gegen die Protektorate und die Herrscher. Seine Mitglieder und seine Ziele bleiben selbst im Verhör des Zeugen, der mit einfachen Diebstählen beauftragt war und ob seines Verrats um sein Leben fürchtet, unbekannt.

Um dieser Bedrohung Herr zu werden haben sich die Protektorate Exilia, Gales Morgan und die Wolfsmark mit der Legio und Shalzad zusammengeschlossen. Hinweisen aus den Zeugenvernehmungen folgend ging man in den Sümpfen von Aratanashis Fall auf die Jagd. Die Jagd erstreckte sich über die Tümpel und das matschige Gras der Oberfläche und die dunklen Tunnel des Unterreichs. Es waren fast

160 Mann an dieser Aktion beteiligt, die nach 6 langen Tagen von Erfolg gekrönt war.

Man stieß auf eine Siedlung an der Oberfläche und einem geheimen Stützpunkt des Netzwerks im Underdark. Die Siedlung in Aratanashis Fall wurde hochgenommen. Knapp ein Dutzend Kriminelle wurden festgenommen. Etliche Briefe Korrespondenzen wurden erbeuten, diese sind jedoch alle verschlüsselt. Einige der gefundenen Ausrüstungen in der Siedlung konnten eindeutig weiteren Diebstählen im Norden zugeordnet werden.

Trotz dieses Erfolges ist eines deutlich, diese Kriminellen sind gut organisiert und haben Verbindungen die weit reichen. Es wurde ihnen zu viel Zeit gelassen solche Strukturen aufzubauen. Darum ist es höchste Zeit gegen diese kriminellen Subjekte geschlossen vorzugehen. Sei es jetzt gegen die Banden auf dem Feldzug oder jenen die meinen sich durch den Abbau von Kraftadern zu bereichern.

Kassiopeia Tresterbach,
Palastspreeherin

 REGIONALTEIL NORDEN

Valentinstag in Exilia

Zur Schwarzen Nacht im Blaumond 16 n. d. E. wurde in Exilia mit dem Valentinstag, einer der höchsten Feiertage des Protektorats, begangen.

An diesen Tag gedenken die Exilanten jedes Jahr der Amtseinführung und der herausragenden Leistungen Valentins aus Exilia. Viel zu kurz dauerte seine Amtszeit, ehe er nach nicht einmal eineinhalb Jahren auf dem Feldzug im Jahre 11 n. d. E. in einem feigen

Hinterhalt und durch einen gezielten Anschlag sein Leben lassen musste und die Exilanten ihres zweiten Protektors beraubt wurden. Sein Name jedoch ist nicht vergessen, seinen Mörder nicht verziehen.

Hochrangige Persönlichkeiten des Nordens und viele alte und neue Freunde Exilias waren gekommen und brachten reiche Geschenke und gute Nachrichten aus vielen Teilen des Kontinents. Sie wur-

den mit dem besten Brot aller Welten und vielen weiteren erlesenen Spezereien verköstigt, erfreuten sich einer Erzählung Bruder Vitus', dem engsten Vertrauten des verblichenen Valentin, und lauschten ergreifenden Liedern, vorgetragen sowohl von den Exilanten wie von ihren Gästen.

Und auch wenn der Anlass ein ernster und ehrfurchtgebietender ist, so wurde es doch im Sinne Valentins ein fröhliches Fest und man begab sich erst tief in der Nacht zu Bett.

Garbald Krume

Korrespondent des Herolds in Exilia

 REGIONALTEIL OSTEN

Zirkelschmitt ausgebrannt – Ende des EES?

In der Ausgabe 45 des Herolds berichteten wir von den tragischen Vorkommnissen um das Kinderhaus Felstau, das unter der Leitung des ehemaligen Leibwächters des Ryv'Jorl, Henryk Zirkelschmitt, noch vor seiner feierlichen Eröffnung in Flammen aufging. Nicht nur sind die Umstände des Brandes, der auch das nahe gelegene Lichthaus – eine Art kleiner Tempel zu Ehren des Weltenrats – vernichtete, völlig ungeklärt, nun legt auch ein exklusives Gespräch mit einer Kennerin der Umstände nahe, dass in der Baronie Felsbrand mehr zerstört wurde als nur Bausubstanz. Wird

Henryk Zirkelschmitt jemals wieder eine Pompfe in die Hand nehmen? Augenblicklich scheint das mehr als ungewiss!

Erich Neuner (E.N.): Wie stellt sich die Situation auf dem Gelände des Waisenhaus Felstau dar?

Anonyma (A.): Oh, es ist ganz fürchterlich! Also nicht das Haus, aber der arme, arme Henr ... Herr Zirkelschmitt! Der hat sich völlig verausgabt, damit noch vor dem Winter Kinder einziehen können, wie es geplant war. Jetzt steht das Haus so weit, die Bälger sind da und die Arbeit hört nicht auf. Und egal wie viel Geld der Zirkel-

schmitt auch zur Verfügung hat, es gibt nun mal nur so viele Handwerker in der Gegend, die für ihn arbeiten können ... oder wollen, wenn Ihr versteht was ich meine?

E.N.: Was meint Ihr denn?

A.: Naja, diese ganze Weltenrat-Sache halt.

E.N.: Könntet Ihr das für unsere Leser etwas näher erläutern?

A.: Also, nein, das wäre jetzt unangebracht. Außerdem ist das ja nun wirklich Henryks Privatangelegenheit,

Fortsetzung auf Seite 12

REGIONALTEIL OSTEN

Fortsetzung von Seite 11

nicht wahr? Ich meine, die sind ja nicht verboten oder so, selbst im Süden da in Grauenfurth, darf man wieder zu ihnen beten, oder? Genau. Und der Henryk, auf den lass ich nix kommen.

E. N.: Wie geht Henryk mit der Lage um?

A.: Das macht mir tatsächlich echt Sorgen! Jedes Mal, wenn ich ihm begegne, wirkt er müde und ausgezehrt, lächelt, wenn überhaupt nur ganz schmallippig. Dem lastet die ganze Verantwortung sichtlich auf den Schultern. Immer am Verhandeln, immer am Arbeiten, gönnt sich keine Pause. Mein Nachbar hat beim Dachstuhl geholfen und meint auch, dass er selten einen so ernstesten Mann getroffen hat. Und auf der anderen Seite ist da noch dieses ... Weib!

E. N.: Eine Frau?

A.: Naja, man sieht sie nie im Dorf, ich weiß nicht, was das für eine ist, aber offenbar hat sie etwas mit Henryk zu tun. Sie wirkten sehr vertraut, sagt Brandred ...

E. N.: Ihr Nachbar ...

A.: Genau. Der Brandred war schon ein bisschen beeindruckt von

der jungen ... Dame, so was merke ich gleich!

E. N.: Steht dem Haus Felstau also bald eine Hochzeit bevor?

A.: Nein. Also nein, das kann ich mir nicht vorstellen.

E. N.: Aha. Nun beginnt aber bald die neue Pomppball-Saison, mit den Auswahlen für den EES. Als Co-Kapitän der Mannschaft des östlichen Siegels ist Henryk da natürlich gefordert!

A.: Oh ja! Brandred und ein paar der Jungs aus dem Dorf hatten zuletzt versucht ihn dazu zu kriegen, mit ihnen zu spielen. Noch im Herbst hat er das manchmal gemacht, ein großer Spaß für alle. Und ein Wirbelwind ist er, dieser Henryk, da kamen unsere Dorfpompper nicht gegen an! Aber sie kamen ganz bedröppelt zurück ins Dorf und meinten, dass der Henryk sie weggeschickt hat. Er wollte nicht spielen.

E. N.: Wie hat Henryk das begründet?

A.: Es war ganz schrecklich meinten die Burschen. Als wäre jedes Feuer, jede Begeisterung in ihm erloschen. Sie haben gefragt, warum, und da hat er auf den Stapel Holz neben dem Haus gedeutet, wo die ganzen abgebrannten Sachen lagen, die sie jetzt noch fertig verheizen. Der Pomppball ist Asche, es bleibt nur noch das

was wirklich wichtig ist! hat er gesagt. Seine Pompe, die, die ihn ins Finale in Holzbrück gebracht hat, war bis auf einen kleinen Rest im Feuer abgebrannt!

Und dann ging er hin und zog den Griff aus dem Haufen – was davon noch übrig war – und warf ihn in den Kamin. Ich habe jetzt eine wichtigere Aufgabe.' (*schneift*) Es bricht mir das Herz!

E. N.: Oh weh, das klingt wirklich schrecklich! Hat Henryk dem Pomppball endgültig abgeschworen?

A.: Der meint so was schon ernst, da bin ich mir sicher. So ein ernsthafter junger Mann wie er ist. Ach! Und am Ende hat dieses Weibsstück auch noch irgendwie die Finger mit drin. Wenn dieses unselige Feuer aber nicht gewesen wäre, wer weiß?

Und so, hochverehrte Leser, liegt die Zukunft des EES im Ungewissen. Wird Gardistin Isavelle ohne ihren Co-Kapitän die Mannschaft überhaupt weiterführen können? Will man das überhaupt, wenn das Schicksal so gnadenlos zugeschlagen hat? Ein schwarzer Start in die Saison, die so tatsächlich ohne den EES stattfinden könntel

Erich Neuner

REGIONALTEIL OSTEN

Hochzeitsbande in die Alte Welt

Die bereits seit längerer Zeit geplante Vermählung des Ritters Eickhart von Tegelberg mit der Dros Rocker Dame Ylva von Wolfshain findet im kommenden Launing endlich statt. Es wird kolportiert, dass die Zeremonie beim alljährlichen Winterthing in der Halle des Jarls Laertes Borund zu Grontenfels im mittelländischen Dros Rock durchgeführt wird. Gut informierte Quellen beschwören, dass keine geringeren Hochzeitsgäste als seine Hoheit Herzog Lornalth von Eleat, der Magister Extraordinarius Kemur Vanen sowie die Spectabilis Samara Silberkehl sich eigens für diese Zeremonie auf den Weg in die alten Lande gemacht haben.

Uns Zurückbleibenden bleibt nur zu hoffen, dass das Paar sich auch auf mitrasperanischem Boden einer ordentlichen Eheweihe im Lichte der Fünf Sakralen Elemente unterzieht.

aus Kalderah für den Herold,
 Penelope Brückenpfeifer

Ein Bürgerlicher trifft für Falkenstein die Entscheidungen?

Was ist denn da passiert? Und was sagen die anderen Herzöge dazu? Lest hier die ganze Wahrheit.

Wie allseits bekannt, hat sich der Herzog von Falkenstein, Felian von Bärenstein-Galdifei, auf eine Reise begeben, deren Länge und Ziel niemand außer ihm kennt. Für die Zeit seiner Abwesenheit wurde Reichskanzler Blasius Seiburger von ihm als Truchsess eingesetzt. All dies wäre keiner großen Zeile wert, wenn Seiburger ein Mann von Stand wäre und nicht jemand aus der Bürgerschaft St. Georgs.

Hinter vorgehaltener Hand wird an den Tafeln der Barone und Ritter gemunkelt, dass Seiburger eigentlich nicht in der Position sei, mit den anderen Herzögen am Verhandlungstisch zu sitzen und gleichberechtigt mit ihnen wichtige Ent-

scheidungen für Falkenstein und das Ostreich zu fällen. Manch einer glaubt sogar, dass es eine Schande wäre, dass der Adel nun den Anweisungen eines Bürgerlichen Folge leisten soll. Böse Zungen behaupten, wenn das so weitergeht, dann wird der nächste Herzog in Falkenstein womöglich noch ein Magier oder gar Kachuanese.

Wird der Reichskanzler genötigt werden abzudanken? Wird er in den Adelsstand erhoben, um gleichgestellt zu werden? Wird hier aus einem Mormoffel ein Elefant gemacht? Wir bleiben für euch nah am Geschehen und werden über die neuesten Ereignisse berichten.

Aus St. Georg für den Herold:
 Wilhelm Zeidner, Schreiberling
 der »Falkensteiner Wahrheit«

Edalphi-Siedlungen angegriffen

Die Edalphi-Siedlung Maralies Wacht und der benachbarte Brayanshof, Residenz der Edlen Dame Johanna von Feuerstern im Herzogtum Kerewesch wurde Ziel eines noch ungeklärten Angriffs. Vor wenigen Wochen zündeten Unbekannte in Brayanshof eine Vorratsscheune an und beschmierten den Magica-

tempel in Maralies Wacht. Mit Tierblut wurde in großen Lettern das Wort »Ketzler« an die Außenwand gepinselt.

Nach dem Brand eines Waisenhauses und der Schändung der Camiira-Statue wird im sonst so beschaulich harmonischen Herzogtum Kerewesch vermutet, dass es sich um eine Anschlagsserie handeln könnte. In Aquas Trutz reagierte man auf diese Befürchtungen und beauftragte die Criminal Cammer des Herzogtums rund um Heidemarie ehem. Bullenrassler mit den Ermittlungen.

Frida Frenzen

REGIONALTEIL OSTEN

Musikalischer Abend in der Silberhall

Unter der Überschrift ›O schöne Nacht‹ lud die hoch-ehrenwürdige Akademie für Sanges- und Instrumentenkunst ›Silberhall‹ zu Kalderah zu ihrem ersten Konzertabend ein.

In der fabelhaften Akustik des Großen Chorsaals führten Dozentinnen, Dozenten, Studentinnen und Studenten, in dieser Konstellation beispielhaft für das Miteinander der Akademie durch einen Abend voller Virtuosität. In Vertretung ihrer Spektabilität Samara Silberkehl eröffnete Conspektabilis Katherina von den Kirschen das Konzert mit wenigen Worten und ließ im Anschluss die Werke und Klänge für sich sprechen.

Der Akademiechor unter der Leitung von Claudius von Grünmark stimmte mit ›O schöne Nacht‹ auf das gleichnamige Thema des Abends ein. Es folgten die bekannten ›Vier kalderahnische Lieder‹, gleich darauf überzeugte Stipendiatin Gundel Zweikrug mit Laute und Gesang. Flötistin Livia Philippi schlug mit dem 2. Satz aus ›Il Gardellino‹ dann die ersten leiseren Töne an, die der Akademiechor in den folgenden Stücken, unter anderem die Vertonung eines Stückes für sechs Stimmen des großen Poetens Helodian Wogensturm, beibehielt, bis das Konzert im großen Finale des vierten Aktes der opera buffa ›Zwei sind einer zu viel‹ endete.

Das Publikum des voll besetzten Saales bedankte sich mit stehendem Applaus für dieses gelungene erste Konzerterlebnis.

Kaderschmiede oder Schmierenskomödie?

Ein wahres Loblied, das man über das Konzert der Silberhall hier in dieser Zeitung lesen kann – so berichtet in dieser Ausgabe Penelope Brückenpfeifer. Doch schien sie stark betrunken, als sie nach dem Konzertabend in der Stadt von einem Kollegen gesehen wurde. Können wir der Einschätzung trauen? Wir fragten an professioneller Stelle nach.

›Oh schöne Nacht‹ hat die Silberhall ihre Veranstaltung genannt, aber anders als schrecklich kann und darf man den Abend wirklich nicht bezeichnen.«, kommentierte der in Kalderah bekannte Kulturkritiker Ferdinand von Furchentann. ›Die Brückenpfeifer hat doch Lack gesoffen, dass die das gut findet.« Und tatsächlich: Ein Falkensteiner Schüler, der wohl nicht auftreten durfte, hatte an ausgewählte Gäste das kachuanesische Getränk in großen Mengen ausgeschenkt, aber Furchentann hatte abgelehnt. ›Auf so etwas fällt ein Furchentann nicht herein!‹ und weiter führte er aus: ›Sicher standen am Ende beim Applaus alle, aber nur, weil die Hocker, auf denen wir sitzen mussten, unerträglich waren!‹ Versucht also die Silberhall mit unredlichen Mitteln ihren Ruf aufzupolieren? Der Falkensteiner Schüler, der nicht auftreten durfte, soll sich z. B. nur dort befinden, weil viel Gold den Besitzer wechselte. ›Die kalderahnische Kulturszene traut der Schwalbe nicht. So viel Geld, wie da geflossen ist, so wenig Qualität – und dann ist sie nicht einmal selbst bei der Vorführung anwesend!‹, so Furchentann.

Wir werden selbstverständlich für Sie dranbleiben!

Erich Neuner

REGIONALTEIL OSTEN

Unbekannter gibt sich als Mitray'Kor aus!

Augenzeugen berichtet von einem gar dummdreisten Schwindler, der als das Geliebte Kind Aeris und Reichsritter des Ostens die Straßen der Hauptstadt unsicher machte.

Im Schlepptau soll er mit zwei Damen mehrere Tage in Schankhäusern sein Unwesen getrieben haben und sogar vor einem Debütantinnenball der Fleischergilde nicht halt gemacht haben. Glücklicherweise soll während dieser Vorfälle aber niemand zu Schaden gekommen sein, gerüchteweise sogar das Gegenteil. Einige der Augenzeugen legten großen Wert darauf, den Unbekannt nicht öffentlich anzuprangern, sondern betitelten das Aufeinandertreffen mit ihm als Höhepunkt ihres Abends. In der Redaktion des Herolds herrscht bisher noch Uneinigkeit darüber, ob es sich nicht doch um das Original gehandelt haben soll. Einige, vor allem junge Damen, beteuerten, dass es sich bei ihnen mit Sicherheit um den echten Leomir Greifenkind gehandelt hat. Oft genug war der edle Herr selbst schon durch ähnliche Vorfälle in die Schlagzeilen geraten. Somit steht zumindest fest, sollte es sich tatsächlich um einen Nachahmer handeln, dass er dem Mitray'Kor in Sachen Kühnheit sicherlich Nahe kommt und ihn an Charme wohlmöglich übertrifft.

Tjorben Ratscht'Ante

Das Lange Atemholen vor der letzten Schlacht im Rosenwaldkrieg ist beendet

Etwas mehr als ein Jahr ist es nun her, da sich der Feind in der Baronie Rosenwald im Herzogtum Barhan verschanzt hat. Eine Mauer aus schwarzem Eis umschloss ein Gebiet, in dem es beinahe keine Luft mehr gab. Ein Jahr, in dem wir unsere Kräfte sammeln konnten! Nun gibt es erstmals Bewegung in dem Gebiet.

Die Herzogin von Barhan erwartet, dass in den nächsten Tagen ihre Schutzmaßnahmen um das Gebiet gebrochen werden. Sie hat ihre Truppen erneut in Bereitschaft versetzt. Es wird erwartet, dass Mithrastes - jene Kreatur, die von sich behauptet, ein Archon des Feuers aus alter Zeit zu sein - das Erwachen des Gebietes mit Gewalt einher gehen lassen wird.

Für all jene, die die bisherigen Ereignisse in Barhan verpasst haben, haben wir uns bemüht eine Zusammenfassung der Ereignisse aufzulisten.

Tara Flinkfeder

Erneute Bedrohung durch das Schwarze Eis?

Nach den Vorfällen in Varamon (wir berichteten) häufen sich die Berichte von beunruhigenden Aktivitäten des Feindes entlang der Nordgrenze unseres Reiches.

Zwar scheinen wir von Zuständen wie zur Zeit des Eisrosenkrieges vor fünf Jahren (wir berichteten) noch weit entfernt zu sein, dennoch mag es so manchen geben, der sich an die finstere

Zeit erinnert fühlt, als die Feinde der Schöpfung den Krieg weit in unser Land trugen. Seit dem Konflikt, auf dessen Höhepunkt Herzog Leonhart von Elesgard durch eine Viinshar ermordet wurde, vergingen einige Jahre der Ruhe, auch wenn von Frieden natürlich niemals die Rede sein konnte.

Auch wenn Berichten zufolge noch nicht von einem Kriegszustand gespro-

chen werden kann, soll es entlang der Grenze zu vereinzelt Scharmützel gekommen sein, infolge derer Vorposten auf der Seenplatte wieder aufgegeben werden mussten. Ob sich die sprichwörtliche Wachsamkeit der Lehen der Nordwacht nun bezahlt macht wird der Winter zeigen.

Von Flavius Goldmund

REGIONALTEIL OSTEN

Eine Zusammenfassung des Rosenwaldkrieges

Vor nunmehr beinahe exakt acht Jahren gab es den ersten Hinweis auf die bevorstehenden Ereignisse. Eine Viinshar und ein Geist eines alten Hochamtes erschienen, während eine Vision eröffnete, wo die weißen Portale des Osterreiches abgeblieben waren.

Ein knappes Jahr später machte sich Magister Altenwacht – ein mächtiger Magus des Osterreiches – auf den Weg mit einer Ritualgruppe wenigstens eines der weißen Portale aus dem Schoße Terras zu befreien. Doch er sollte einen weit größeren Preis zahlen und weit mehr aus dem Schoße Terras zu befreien als er es beabsichtigt hatte. Magister Altenwacht verlor bei dem Ritual sein Leben. Seine Ritualgruppe wurde von Geistern übernommen, die sich als Mithrastes, ein Feuerarchon aus alter Zeit, Narieth, seine Nyame, und deren Gefolge und als sein engster Kreis (samt Thul'Heen und Neches'Re) vorstellten. Er beanspruchte das Land für sich. Seine Nyame und sein oberster Magier unterwarfen eindrucksvoll einen Schwarm Schwarzes Eis.

Im Sommer des darauffolgenden Jahres gab es ein Ringen um Schriften, die dem Untoten Fleisch entwendet worden waren. Ein ritterlicher Zweikampf um das Recht auf die Papiere

endete damit, das Narieths Leibwächter im Kampf besiegt und vernichtet wurde. Hier wurde auch erstmals ein weiterer Geist, der der Pestilenz anheimgefallen war, wirklich aktiv.

Im Frühjahr des Folgejahres traf man sich zu strategischen Beratungen. Dieses Treffen nutzten sowohl Mithrastes als auch der Pestilenzgeist, um weitere Ziele zu erreichen. Mithrastes überbrachte eine Forderung zur Kapitulation und brachte eine Seherin um, die anscheinend seinen Plänen im Weg war. Der Pestilenzgeist tauschte Wissen gegen Blut ein. Wissen um jene falschen Herrscher und die Möglichkeiten sie los zu werden. Zudem wurde Evodia Helel als Viinshar enttarnt.

Ein halbes Jahr später nutzte der Pestilenzgeist entwendetes, mächtiges Blut um sich einen Golemkörper erschaffen zu lassen. Dies alles unter dem Schutz von Mithrastes und den Seinen. Dort gab es die ersten Hinweise darauf, dass Mithrastes eigentlich ein anderer war und dass Narieth und Akathion bereit waren, gegen Mithrastes zu arbeiten, damit sie das wichtigste, was sie antrieb, nämlich die Liebe, nicht an die Leere verlieren würden.

Ein halbes Jahr später brach eine kleine Gruppe auf, um an einem bestimmten Ort den Übergang zu den

Sphären von Geist und Traum zu bewältigen. Dort stellten sie sich etlichen Alpträumen und es gelang, ein Artefakt der Leere zu bergen und zu vernichten. Dieses Artefakt hatte den Magiern stets viele Probleme bereitet, da es sie ihre Zauber vergessen ließ, sobald sie sich ihrer einmal bedienten.

Im Herbst des gleichen Jahres kämpfte man um die Fähigkeiten der Quelle Amon Kura It. Sowohl der Pestilenzgeist als auch Mithrastes hatten Interesse an der Fähigkeit, Metall zu heilen. Im Zuge der dortigen Kämpfe geriet auch die Herzogin von Barhan in Gefangenschaft. Dort starb auch der Leibwächter von Mithrastes.

Wegen der Geiselnahme der Herzogin kam es ab dem Sommer vor drei Jahren zu einer Reihe von Offensiven, die dem falschen Archon Mithrastes schwere Verluste beibrachten. Man eroberte einige Befestigungen, die als Vorburgen um das Gebiet positioniert waren, das Mithrastes beansprucht hatte. Dabei starben zwei weitere Gefolgsleute von Mithrastes, doch die Herzogin konnte man nicht finden.

Vor ziemlich genau zwei Jahren griff eine kleine Vorhut erfolgreich Mithrastes Hauptburg an und befreite die Herzogin.

Tara Flinkfeder

 REGIONALTEIL SÜDEN

Nyamenanwärterinnen des Südlichen Siegels

Noch tief sitzt der Schmerz über den Verlust Ihrer Heiligkeit Gariann in den Herzen der Siedler des Südlichen Siegels und unvergessen wird ihr Opfer sein. Doch auch wenn die Tränen noch nicht getrocknet sind, wissen die Frauen des Südlichen Siegels, dass das Siegel eine neue Nyame brauchen wird.

Die Gedanken daran, dass die Kronen derzeit nicht intakt sind und dass die Elemente ihren Blick woanders hinwenden, scheint auch keiner von ihnen zu vergessen und beschäftigt sie alle. Doch bereits vier Damen des Südlichen Siegels bereiten sich darauf vor miteinander in den Wettstreit zu gehen und standen auf der Zusammenkunft im Winter auf, um sich dem Süden unter diesem Aspekt erneut vorzustellen.

Dohreah, Earainne, Shanna und Shalima meldeten sich bereits fest als Anwärterinnen. Auch Edala trat vor, wird sich allgemein auch auf diesen Wettstreit vorbereiten, allerdings wird sie erst kurz vor Beginn entscheiden, ob sie teilnehmen wird.

Wenn man sich die vier Damen ansieht, weiß man wie unterschiedlich die Zukunft des Südlichen Siegels aussehen könnte.



Dohreah MacDermott, vom Orden der Wegbereiter, trat bereits als Anwärterin des Reichs der Rosen an, ihr Wissen über das Gefüge Mythodeas ist über die Siegelgrenzen bekannt. Sie ist seit 11 n.d.E auf dem Kontinent und baute mit ihrem Orden zusammen die wunderbare Stadt Pallas Kronion auf. Des Weiteren ist sie seit zwei Jahren die Hohe Meisterin der Gesetze und wurde von der sterbenden Gariann zu einer der Stimmen der Nyame ernannt. Eine von vier Frauen, die Ihrer Heiligkeit so nah sind, dass sie ihnen in dem Maß vertraut, ihren Willen zu kennen und die Nyamen der anderen Siegel nicht ohne ihre Stimme lassen werden, bis der Süden wieder eine Nyame in ihren Reihen hat.



Earainne ní Dougal ist seit 10 Jahren auf Mythodea und in ihren ersten Jahren hielt sie sich von den Belangen der Menschen komplett fern. Sie beschützte die Träume der Siedler des Südens und dies tut sie heute noch immer. Sie ist bekannt als die Sommerkönigin der Fey und Provinzkönigin der Träume. Als sie sich entschied, Vahatar des Schwerts der Magie zu werden, wurde jedem, der sie kannte, bewusst, dass sie sich verändert. Sie veränderte sich so stark, dass sie nun sogar Nyame werden will. Allein ihre Teilnahme wird den Wettstreit spannender machen als er eh schon ist.

REGIONALTEIL SÜDEN

Fortsetzung von Seite 17



Shanna aus Lichtensee,

wer kennt sie und ihre wunderbaren Leckereien nicht? Bereits vor 3 Jahren war sie eine der beiden Frauen, die Gariann anzweifeln, danach jedoch froh war, zu welcher Stärke das Siegel gefunden hat. Allein dies ist der Grund, warum sie diese Entscheidung nicht

beraut. Sie ist seit fast sieben Jahren ein festes und etabliertes Mitglied des Südlichen Siegels, von allen geliebt und geachtet. Sie ist seit bereits 6 Jahren die Hohe Meisterin des Handwerks im Südlichen Siegel. Es gab schon Stimmen, die laut wurden, die sie als eine mütterliche Nyame bezeichnet haben, wenn sie es werden sollte.

Shalima bint Shaina bint Hanife Al Ashkadar

ist seit sieben Jahren im Südlichen Siegel, die ersten vier Jahre war sie das Hochamt für Diplomatie, nach der Anzweiflung von Gariann wurde sie aus dem Amt entlassen. Sie blieb im Südlichen Siegel und zog sich kom-



plett aus dem politischen Gefüge des Siegels zurück. Sie arbeitete weiter für die Kollegen vom Freien Boten und wurde letztes Jahr Chefredakteurin jener Zeitung von Holzbrück.

geschrieben von
Bertha Kreuzweg

Es ist ruhig geworden um den Archon des Südens ...

... denn zu tief sitzt der Schmerz über den Verlust seiner Nyame, seiner jahrelangen Gefährtin, seiner Vertrauten. Die Freude, dass Gariann hall'Helledir am vergangenen Sommerfeldzug doch noch ins Lager des Goldenen Reiches fand, wich schlagartig, als Klarheit herrschte, dass ihr Tod in den nächsten Stunden unausweichlich Tatsache werden würde. Mit aller Kraft stemmte sich das Südliche Siegel gegen den Verlust, doch Steinvater behielt Recht; die Nyame des Südlichen Siegels war am Ende des Feldzuges nicht mehr und ward übergegangen in das Reich – in das lebendige Terra Mythodeas – selbst Auch wenn dies für viele ein kleiner Trost war und

ihm so seine Gariann in einer Form erhalten blieb, war es dies für Kjeldor nicht. Der Archon zog sich, sobald seine Truppen wieder den Boden des Goldenen Reiches unter sich verspürten, zur stillen Trauer in seine Gemäuer in Pallas Kronion zurück und schottete sich ab. Seine frohe und fröhliche Art und sein stets offenes Ohr für die Anliegen seiner Siedler waren in den ersten Monden nach dem Feldzug ebenso selten, wie seine Teilnahme an Zusammenkünften seiner Siedler. Man hörte Kjeldor in den letzten Monden und wenn man ihn zu Gesuchte bekam oft sagen, dass »das Goldene Reich an güldenem Glanz verloren habe«.

REGIONALTEIL SÜDEN

Ohne Arbeit und keinen Spaß dabei?

Ihr seid ein tüchtiger Bursche oder eine arbeitsame Maid und seid auf der Suche nach einer Tätigkeit, die euren Tag mit etwas Sinnvollem erfüllt?

Dann kommt nach Assansol! Es werden weiterhin starke Arme für die Fertigstellung der Wehrmauer gesucht!

Ihr seid gründlich und geschickt? Dann helft den Bauern auf den Feldern. Die Zeit des Anbaus naht und es werden gescheite Köpfe gesucht, welche auf den Äckern helfen. Meldet euch auf den nahegelegenen Gehöften.

Ihr wollt am Bau der Wehrmauer einer der bekanntesten Städte in Mythodea beteiligt sein und Teil dieses großartigen Meisterwerks werden? Meldet euch beim Baumeister der Stadt.

Unterkunft, Verpflegung und Schutz sind gewährleistet. Zusätzliche Entlohnung Verhandlungssache.

Im Auftrag des Baumeisters und der Bauern Assansols.
gez. **Gerda Silberkiel**

Bedienung im Golemkeller von Fass erschlagen

Die Golemkeller-Familie trauert um Kjellrun Svendsdóttir. Durch ein tragisches Missgeschick löste sich eines der Fässer im Golemkeller, als die Schankmaid Kjellrun sich im Lagerraum befand. Es erschlug die junge Frau, welche seit Bestehen der Taverne im Keller bediente.

Alle Bediensteten des Golemkellers sprechen der Familie ihr Mitgefühl aus und trauern um ihre einstige Schankmaid.
gez. **Indra Eisenstaub**

Assansoler Pferdezucht erblüht

Mit Freude können wir verkünden, dass die Pferdezucht in Assansol erste Erfolge hervorgebracht hat. Die Jungtiere, welche bisher zur Welt kamen, sind allesamt gesund und haben eine kräftige Erscheinung. Allesamt tragen sie einen unverkennbaren goldenen Schimmer im Fell.

Dieser Jahrgang eignet sich insbesondere für die Ausbildung zu Reittieren im berittenen Krieg. Interessenten mögen sich bei Faizah im Gutshaus nahe den Ställen melden.

Im Auftrag von Faizah Nabil
gez. **Gerda Silberkiel**

Golemkeller sucht neue Schankmaid

Du kannst dir gut hundert Dinge gleichzeitig merken und bist flinken Schrittes? Du machst gern Wesen jeder Art glücklich, indem du ihnen Speisen und Getränke bringst? Du scheust dich nicht, genauso ruppig wie deine Gäste zu werden oder ruppiger, wenn sie es verdient haben? Du hast keine Skrupel, die Suffköpfe am frühen Morgen freundlichst vor die Tür zu treten, um ihren Rausch auszuschlafen?

Dann werde Schankmaid im Golemkeller! Du solltest mindestens 1,80 Meter messen, schwer tragen und heben können, keine panische Angst vor Ratten haben und in der Lage sein, ein fallendes Fass entweder aufzufangen oder ihm auszuweichen. Eine kurvige Erscheinung wird begrüßt. Unterkunft und Verpflegung vor Ort möglich. Weitere Entlohnung wird vor Ort besprochen

gez. **Indra Eisenstaub**

Lange genug...

...war ich einsam. Nun begeben mich wieder auf die Suche nach einem Gefährten. Du weißt ein hübsches Antlitz genauso zu schätzen wie eine gute Mahlzeit, die jeden Tag auf den Tisch kommt? Wundervoll! Kochen kann ich nicht, doch dafür kannst du dich Tag für Tag an mir satt sehen.

Ich kann dir ein warmes Bett und ein Dach über dem Kopf bieten. Insofern Bettwanzen dich nicht stören und du es schätzt, wenn der ein oder andere Regentropfen dich des Nachts wackelt.

Ein warmes Feuer, an dem man es sich gemütlich machen kann, darfst du jederzeit in meinem Kamin entfachen, solange du auch das Holz dafür schlägst. Dich drängt es danach, gemeinsam Abenteuer zu erleben und jemanden zu finden, mit dem du Pferde oder anderes stehlen kannst? Ich bin bereit. Du liebst die schönen Dinge im Leben, die nicht umsonst sind? Dann wirst du auch mich lieben.

Wenn du mich kennenlernen möchtest, so antworte mir hier. Lasse ein Vergissmeinnicht neben deine Antwort abdrucken, damit ich sie erkenne und sie mir vorlesen lassen kann. So werde ich bald eine Antwort für dich aufsetzen lassen.

In Erwartung K.

REGIONALTEIL SÜDEN

Lichtensee ehrt Mandred mit kolossaler Statue

Die Bewohner der Stadt hatten lange auf diesen Tag gewartet! In Lichtensee ist eine riesige Statue enthüllt worden – zu Ehren von Mandred Snorrson, dem einstigen Thul'heen des Südens.

Zwei Jahre lang wurde an ihr gearbeitet, nachdem dieser große Sohn der Provinz Neu Balindur in der Schlacht gefallen war. Jetzt, endlich, ist die kolossale und doch sehr filigrane Marmor-Skulptur vollendet worden. Es heißt, sie misst Zwölf Meter bis zum Helm. Weil sie auf einem mächtigen Sockel steht, erhebt sie sich sogar noch deutlich höher in den Himmel. Erschaffen hat die Statue ein Elf namens Tarenias Silberglüt, ein Meister seines Fachs. Es war noch die inzwischen verstorbene Nyame Gariann, die ihn den Lichtenseern vermittelt hatte.

Sein Werk ist mehr als beeindruckend geraten: Das Schwert reckt Mandred, voll gerüstet, trutzig dem Feind im Westen entgegen. Die linke Hand ruht in der Luft, als halte sie der ehemalige Heerführer des Eisernen Banners und Thul'heen des Goldenen Reichs schützend über Lichtensee. Sein linker Fuß steht erhöht auf einem Felsen, als mache er einen Schritt empor, was den ewigen Aufstieg dieser stolzen Provinz symbolisieren soll.

Hunderte Schaulustige ließen die Enthüllung der Statue zu einem Spektakel werden. Nicht nur die Balindurer unter den Einwohnern Lichtensees, auch

die Trawonier und viele Menschen aus den unterschiedlichsten Herkunftsländern zollten diesem tapferen Streiter für die Elemente ihren Respekt. Bis spät in die Nacht wurde in den Tavernen wie der Weißen Sau am Marktplatz gefeiert.

Für ein paar Stunden vergaßen die Menschen ihre größte Sorge: Dass der erstarkte Untod das Land schon bald wieder mit Krieg überziehen könnte. Doch wie schlimm es auch kommen mag: Die prächtige Statue, die von weither zu sehen ist, soll den Menschen auch in den schwersten Zeiten Mut und Zuversicht spenden.

Leo Windschief



Wie finden die Lichtenseer die Statue?

Der Mitrasperanische Herold hat am Rande der Einweihung Stimmen eingeholt:

»Verdient, hätt' ich gesagt. Mandred hat sich über Jahre den Arsch aufgerissen für diese Provinz, für dieses Siegel, für diesen Kontinent. Ich könnt vor Glück heulen, wenn ich jetzt diesen Koloss sehe.« *(Der alte Hagen, 54, balindurischer Siedler der ersten Stunde)*

»Ich versteh's nicht ganz. Mandred war doch eher klein, warum zum Geier ist die Statue dann so groß? Ich hab' ihn einmal kennenge... äh... gesehen, da ging er mir ungefähr bis zu den Nippeln.« *(Herta, 35, Kurtisane aus der Weißen Sau)*

»Wir stehen: eisern! Wir stehen: eisern! Wir stehen...« Der Rest geht in einem heftigen Hustenanfall mit blutigem Auswurf unter. *(Karl Schorf, 28, Kriegsversehrter)*

»Schade, dass sie ihn mit einem Schwert in der Hand abgebildet haben. Mandred konnte fiedeln wie kein anderer. Unbeschreiblich. Ich hätte der Statue eine Geige in die Hand gedrückt.« *(Tonja Brenner, 24, Keramikhändlerin)*

»Mein Stiefvater hat mir von ihm erzählt. Mandred war ein großer Krieger. Er hat Dutzende Feinde erschlagen. Ich will werden wie er. Ich will, dass man mir auch mal eine Statue in Lichtensee baut. Aber nicht so wie die hier, sondern richtig groß.« *(Pfeffer Blutkopf, 6 Jahre, hat Großes vor)*

 REGIONALTEIL SÜNDEN

Grootenhaven von den Elementen verlassen?

Seit dem Sommerfeldzug mehren sich Vorfälle vermisster Personen in und um Grootenhaven, der erst kürzlich errichteten Hafencity, die Pallas Kronion versorgen soll. Und nun tauchen auch noch auch Berichte vermisster Personen in Pallas Kronion selbst auf – schwappt das Unglück über? Ist Grootenhaven von den Elementen verlassen zu einem Hort des Unheils geworden? Die ansonsten so bunt blühende Stadt ist von fleißig arbeitenden Männern und Frauen bewohnt, das Tavernenviertel wächst stetig und der Handel ist rege - der Schatten der Vermissten, der auf den Straßen liegt, scheint kaum Auswirkungen auf die Beliebtheit des Städtchens zu haben. Viele Bewohner schieben die Vorfälle auf Trunkenheit und die Nähe zum Wasser; Gerüchte, dass etwas Unlauteres sein Wesen in Grootenhaven treibt, werden als Gruselgeschichten für Leichtgläubige dargestellt. Der Autor dieses Artikels empfiehlt ein offenes Auge zu haben und eine Gaststätte im Westviertel, weit weg von den Docks, zu belegen.

Ludwig von der Rohe

Aufbruch aus Caladh Mahair

Sobald es im Frühjahr ein paar wärmere Tage gab, konnten die Bewohner und Besucher der einst keltischen Hauptstadt für diese Jahreszeit Ungewohntes beobachten.

Eine größere Truppe aus Handwerkern, vor allem Steinmetze und Holzbearbeiter, begleitet von einigen keltischen Unfreien mit Lasttieren und -karren für Werkzeuge, Material und Nahrung – vor allem lange Haltbares, wie Korn und Trockenfleisch, aber mehr als man für die Mannzahl erwarten würde – sammelte sich nahe eines der Tore.

Kurz vor dem offensichtlich geplanten Aufbruch stieß eine weitere Gruppe hinzu: Moirea O'Branaghain, einstige Beraterin Tuachals und Priesterin des Weltenrates in Begleitung ihres Gefolges. Dann brach der Zug auf, ‚gen ‚Hohe Ruh‘, der Stätte, die sich der Keltenfürst einst in der ersten Provinz des Südens als Grabstätte errichtet hatte.

Offenbar, liebe Bewohner des Südens, ist die Zeit gekommen, diesen Ort, in dessen unterirdischen Kammer geschützt von gewaltigen Mauern so manches Artefakt und Erinnerung an die Helden des Goldenen Reiches ruht, seiner neuen Bestimmung zuzu-

führen. Der Archon selbst, wir berichteten, hatte den Khalarin auf dem Feldzug vor 2 Jahren seine Unterstützung zugesichert, für den Weltenrat im Süden ein Heiligtum zu errichten und auf Bitten Moireas dafür die Hohe Ruh gewählt.

Doch wozu die Vorräte, über den Bedarf der Handwerker hinaus? Und warum kann damit nicht noch zwei, drei Monde gewartet werden, bis der Frühling das Land wieder ganz im Griff hat? Sicherlich wird es spätestens auf dem Konvent dazu Neues zu berichten geben.

Auf die Frage, wann Kjeldor denn wieder derjenige Archon werden würde, welchen man im Siegel kannte und schätzte, gab er – sich zu einem Lächeln zwingend – zur Antwort »Wohl erst dann, wenn Magica sich uns erbarmt und uns wieder eine neue und weise Nyame schenkt!«

So bleibt die Hoffnung im Goldenen Reich, dass der güldene Glanz spätestens am kommenden Konvent der Elemente nicht nur das Reich, sondern auch das Antlitz des Archons wieder erhellen möge...

Finn Drachenschwing
Palastschreiber des Archons

Grund der vier Stimmen der Nyame des Südens

Nach der Publikation des Berichtes über die Stimmen der Nyame des Südens, welcher im Herold Nr. 44 auf der Seite 4 veröffentlicht wurde, erschloss sich dem Leser nicht auf Anhieb, wieso es nur vier Stimmen und zwar je eine Stimme für die anderen vier Siegel ernannt wurden - und somit insbesondere nicht für den Märkischen Bund oder die Freistädte der Bucht von Heolysos. Hier sei nun der Grund dafür genannt: Die Nyame des Südens, Gariann hall'Heledir, ersann mit Blick auf das Unausweichliche eine Unterstützung für den Bund der restlichen vier

Nyamen Mythodeas, indem sie ihren Schwestern - auch nach ihrem Tode - eine Stimme des Südens zuteilte und somit eine direkte Verbindung ins Goldene Reich. Gariann hall'Heledir wollte unter keinen Umständen, dass der erstarkte Bund der Nyamen Mythodeas durch ihren Tod allzu sehr geschwächt wird und ersann diese Unterstützung für den Bund - daher je eine Stimme der Nyame des Südens für jeweils eine verbleibende Nyame der anderen Siegel. Dies war somit eine bewusste Geste für die vier Siegel und keine Geste gegen den Märki-

schen Bund oder die Freistädte der Bucht von Heolysos. Wer Gariann hall'Heledir kannte, wäre töricht, genau das Gegenteil zu glauben.

Unserer Heimat – Ewige Treue – Wahre Stärke – Goldenes Reich!

geschrieben von Sascha Blaufeder
Im Auftrag von Kjeldor von Hallwyl
Archon des Südlichen Siegels

Alexij Davror
Thul'Heen des Südlichen Siegels

REGIONALTEIL WESTEN

Die Grenze ist sicher!

In den vergangenen Jahren haben wir immer wieder von den Grenzbefestigungen zwischen unserem Siegel und dem geklauten Land, das von seinen Besetzern Khal'hatra genannt wird berichtet.

Doch nun scheint es, als könne diese steten Berichterstattungen eingestellt werden.

Einer Verlautbarung aus Gan Shon zu Folge ist sowohl der Bau der Grenzmauer, als auch der Bau der Wachtürme abgeschlossen.

Die vor vielen Monaten hektisch geschaffenen Provisorischen Versorgungslager wurden befestigt und ausgebaut und die Lückenlose Überwachung der Grenze ist endgültig erreicht. Und auch auf dem Seeweg ist das Reich besser geschützt denn je.

Port Cornell ist weit genug ausgebaut um als Kriegshafen seinen Aufgaben gerecht zu werden und inzwischen gänzlich in der Hand und unter der Kontrolle von Truppen der Kura Assil.

Die vor inzwischen mehreren Jahren eilig verlegte Kriegsflotte die die Seegrenze zwischen dem westlichen Siegel und dem roten Pack schützt hat nun endlich einen eigenen Heimathafen, auch wenn ein Großteil der Mannschaften nach wie vor aus dem Lehen der Taurus Iuvavi entstammt.

Und so geht eines der größten Bauvorhaben des westlichen Siegels der letzten Jahre zu Ende und dass als voller Erfolg!

Ferdinand Maulheld

REGIONALTEIL WESTEN



Hoch wie Magie

Ob sich die Wege auf dem Schlachtfeldkreuzten oder dass man die magischen Geschosse kreuzte. Magisch wie profan.

Wolrajh, der Kampfmagier, Artillerist der Caradoc Company und geseget mit der Gabe der Magie.

Seine zwei Meter Größe geben ihm einen guten Überblick über das Schlachtfeld und er fällt vielen gleich ins Auge. Regelmäßig das Ziel der Verfemten, welche seinen Fähigkeiten, gegen seinen Willen, sich einverleiben wollen. Doch bringen sie ihn selten in Bedrängnis.

Viel freundlicher als sein Bart und buschigen Augenbrauen vermeinen lassen, zögert er doch nie sich mit jedem zu treffen und zu über Magie zu diskutieren. Oder über jedes andere Thema.

Ulrich, Company Caradoc

Erste Neuerungen in Nuadh für Baern

Zu Ehren der Elemente und als zentraler Ort der Stadt, wurde auf Anweisung der Banríon Lunamere MacAnwyn zur Feier der Wintersonnenwende ein Hochkreuz aufgestellt, welches allen Bewohnern und Gästen zugleich, als Ort der Besinnung und Andacht dienen soll.

Noch im Herbst wurden die wichtigsten Arbeiten an der Stadtpalisade, den Wohnhäusern und Vorratskammern vorgenommen, um sicherzustellen, dass beide Ortschaften des Lehens bereit für den kommenden Winter waren.

Auf Anordnung von Connor MacAnwyn wurden in Tha Sin A Bris An Clach ein Lager für Steine eingerichtet, welche im Frühling für den beginnenden Straßenbau zur Verfügung stehen sollen. Die Vermessungsarbeiten für die Verbindungsstraße zwischen Gebirgs- und Küstenstadt konnten noch vor der Wintersonnenwende abgeschlossen werden, so dass einem frühen Baubeginn nichts im Wege steht.

Als Mitglied der Hüter der Kraftlinien Mythodeas soll in Feotharn gar do Muir ein Jagdhaus eingerichtet werden, welches anderen Mitgliedern dieses neu gegründeten Ordens offensteht.

Tiberius Fabulator

Eilmeldung – Hochamt in Eklat verwickelt?

Seltsame Gerüchte ereilen unsere Redaktion von der Synode der Wegbereiter. Laut anonymen Augenzeugen gab es mehrere Beschwerden des Patrons des Hauses über einige Westsiedler – Von einer Heirat in seinem Altarraum war die Rede! Alles nicht weiter tragisch, wenn er nicht ebenso spät davon erfahren hätte wie die restlichen Gäste der Synode...

Als gewissenhafte Schreiber und Chronisten haben wir keine Mühen gescheut, diese haarsträubenden Gerüchte zu sammeln. Ist etwas Wahres daran, dass als Entschädigung das erste Kind aus dieser Verbindung nach dem Patron benannt werden soll? War diese Hochzeit von langer Hand geplant, der Höhepunkt einer Beziehung von der Niemand etwas geahnt hat, oder wurden die beiden Westsiedler Opfer einer großen Verschwörung zur Destabilisierung des inneren Friedens? Ist die Arme Frau unter fremden Einfluss zur Hochzeit gezwungen worden, wie manche Stimmen berichten?

Und das wichtigste: Stimmt es, dass es sich um die bekannte Späherin Tianna Jorastochter und unser Hochamt der Magie, Lord Ernst von Wallendorf, handelt?!

Narzissa Rosenhain

Anmerkung der Redaktion. Uns erreichte soeben folgender Artikel, manche der aufgeworfenen Fragen klären könnte:

Hochzeit!

Das Rektorat der Akademia Iathar hat die große Freude bekanntzugeben, dass

Tiana Jorastochter, Gründungsmitglied der Heeresboten, Wissenssucherin des Westens und Späherin der Greifenhager Armee

und

Lord Ernst von Wallendorf, Ar'Dhar des westlichen Siegels, Erzmagier und Freundschaftsträger Magicas

auf der 6. Synode der Wegbereiter, vor Zeugen, unter dem Segen der Priesterin Lunamere MacAnwyn beschlossen haben ihren weiteren elementgefälligen Lebensweg zusammen zu bestreiten.

Durch die Spontanität ihrer Entscheidung, konnte leider kein Raum für große Vorbereitungen geschaffen werden. Auf dem Konvent der Elemente in Holzbrück wird es eine Möglichkeit geben Glückwünsche an das Brautpaar zu entrichten. Wir wünschen Ihnen alles Glück der Schöpfung und den Segen der Elemente.

Under the star, for the west!

Tiberius Fabulator

REGIONALTEIL ROSEN

Annegret Nesselkraut in der Schaffenskrise?

Leser, die an dieser Stelle die neuesten romantischen Abenteuer im Piratenmilieu erwartet haben, müssen jetzt leider sehr stark sein: Die Autorin des beliebten Fortsetzungsromans »Der Korsar von Kalderah« gab überraschend bekannt, ihr Werk zukünftig nicht mehr dem Herold zur Verfügung zu stellen.

Über die genauen Gründe für diesen Entschluss schweigt sich die Schriftstellerin aus, die in ihrem Wohnort Shan Meng-Feyn nicht nur wegen der Abenteuer der Piratin Jameera bekannt ist. »Die Nesselkraut? Die stolziert doch durch die Stadt als wäre sie Esthaer persönlich! Dabei kann die nicht mal nen ordentlichen Pampf kochen!«, so die Meinung von Margarethe Buchtinger, (42). Als wir Frau Nesselkraut um eine Aussage zur Sache bitten wollten, fanden wir ihr Wohnhaus verlassen vor.

Gerüchten zufolge habe sie sich einem der Hilfszüge nach Oron und Shäekara angeschlossen. Zu möglichen Gründen, die die Autorin in den Süden ziehen ließen, weiß Rudolf Firmschnee (32), erstes und bisher einziges Mitglied der »Gemeinschaft der Freunde anspruchsvoller Piratengeschichten«, folgendes: »Annegret weiß nicht mehr weiter. Sie hat noch nie einen echten Piraten gesehen. Und wer das neueste Kapitel gelesen hat, merkt das auch. Nostromo hätte sich doch niemals auf diese Serrah eingelassen!« So ist zu vermuten, dass Annegret Nesselkraut im Süden vor allem nach neuer Inspiration sucht. Immerhin wurde kürzlich bekannt, dass die Abenteuer um den Korsaren von Kalderah rechtzeitig zum diesjährigen Konvent der Elemente als Roman in einem Band verkauft werden sollen. Wie schrecklich wäre es für die

Leser des Romans, wenn Frau Nesselkraut ihr Erstlingswerk nicht rechtzeitig fertigbrächte? »Ganz fürchterlich! Ich würde mich in die Heibel werfen!«, so Rudolf Firmschnee (32).

Angron Stanzenfüller
Reisender Schreiber

Anzeige

Der Korsar von Kalderah

Ein Kurzroman
von Annegret Nesselkraut

Der Erfolgsroman aus dem Mitrasperanischen Herold, erstmals in einem Band! »So spannend, als wäre man dabei!« – Rudolf Firmschnee

Wie endet die romantische Geschichte um Jameera, die Piratenprinzessin? Wird Nostromo um ihre Hand anhalten? Was plant Serrah wirklich? Erfahrt es auf dem Konvent der Elemente!

Nur vier Kupfer! Begrenzte Auflage!
(Unterstützt durch die GdFaP)

REGIONALTEIL ROSEN

Unruhen vor der Heroldredaktion

In den letzten Tagen kam es immer wieder vor, dass besorgt aussehenden Bürgern in der Nähe oder sogar vor der Heroldredaktion aufgelauert wurde.

Erst vor zwei Tagen wurde ein Bürger, dem die Besorgnis regelrecht ins Gesicht geschrieben stand, von mehreren Personen direkt vor dem Heroldsgebäude angegriffen. Aus dem Heroldsgebäude heraus konnte man beobachten, wie die Angreifer dem besorgten Bürger etliche Schläge und Tritte verpassten, bevor sie ihm ein Schriftstück entwendeten und dieses verbrannten. Der Anschlag ging so schnell, dass niemand eingreifen wollte. Nach dem Anschlag verschwanden sowohl die Angreifer, als auch der besorgt dreinblickende, blutende Bürger in unterschiedliche Richtungen.

Es stellt sich die Frage, soll man sich Sorgen machen? Wohl lieber nicht, wenn man unbescholten Artikel bei der Heroldsredaktion einreichen will.

Gottlieb Kleber

Völlig unbesorgter Kolumnist

Mode im Reich der Rosen

Liebste Bürgerinnen und Blumen der Mode,

die Natur ist weiß, die Nächte lang und die Luft kalt. Muss die wohl betuchte Dame von Welt die beheizte Kemenate also verlassen, so tut sie dies in klassischer Manier in Fell. Dabei wählt sie diesen Winter weiß und creme. Kann sie es sich leisten lässt sie dabei exotisches Tier importieren, statt dem lokalen Hasen im Winterfell. Die Farben huldigen nicht nur der Jahreszeit, sondern zollen auch Anerkennung an den wachsenden und sich etablierenden dem Hof der Rosen. Vor nicht allzu langer Zeit hatte ihre Herrlichkeit die offi-

ziellen Farben deklariert – und die Damen folgen.

Die Herren sieht man hingegen vorwiegend in dunklen Farben, auffällig ist das nun vermehrte Schwarz, noch in Trauer um unseren Archon.

Aber egal ob arm oder reich, ob in den Lehen oder den Kronlanden, egal welche verschiedenen Trachten sonst üblich sind: Noch nie sah man so viel Blau-Weiß, noch nie so viele Dornrosen oder blaue Löwen. Sie rufen alle in die Welt hinaus: Wir sind ein Reich, das Opfer unseres Archons ist die Wurzel auf der wir stärker als je zuvor furchtlos in die Zukunft wachsen.

gez. **Die Stimme der Mode**

Drachenbrücker Maulschellen

Die morgendliche Stille in der Hauptstadt der Markgrafschaft Zweiwasser wird seit einigen Wochen durch das Klirren von Stahl durchbrochen. Kaum hat das Feuer der Sonne ihre ersten Strahlen zaghaft über den Horizont gestreckt, so erschallt in und um die Feste des Markgrafen Kampfeslärm. Zu früher Stunde, an fast jedem Morgen, ergeht sich der Lehensherr Balor der Rote in wilden Waffengängen, zu denen er wechselnde Übungsgegner bittet. Oft könnten die tapferen Gardisten, auf die die Wahl fällt, am nächsten Tag auch keinen weiteren Kampf bestreiten, müssen sie doch erst ihre Knochen richten. Dem Adeligen selbst

scheint der morgendliche Waffengang sehr gut zu tun, zumindest hört man unter den Bediensteten des Haushalts, dass Ritter Balor weniger jähzornig sein soll, als zuvor. Der morgendliche Lärm hat zu allerlei Unmut geführt, direkt ansprechen wollte den Lehensherrn aber noch niemand. Seine Erlaucht zu reizen scheint nach wie vor wenig ratsam. Die Bäcker Gilde der Stadt hat aus der Not eine Tugend gemacht und verkauft nunmehr »Drachenbrücker Maulschellen«, frisch gebackene, etwa faustgroße Brote, die als Spezialität für das Frühstück gelten.

Valeria Brotsang, Freie Chronistin

REGIONALTEIL ROSEN

Gorasisches Kontor in Zweiwasser eröffnet

Die Gorasische Handelsdelegation baut ihre Präsenz im Reich der Rosen weiter aus. Nach dem Kontor in der Hauptstadt Shan Meng-Feyn wird nun ein Haus in Drachenbrück in der Markgrafschaft Zweiwasser bezogen.

Dort soll eine Handelsdeputation entstehen. Gerüchten zu Folge wurde den Gorasiern das Gebäude vom Markgrafen Balor als Dank für geleistete Unterstützung während des Sommerfeldzugs überlassen. Das Gorasische Kontor in Drachenbrück befindet sich nahe dem Hafen, unweit der Handelsniederlassung der sogenannten East Blackwood Trading Company. Es scheint, man ist in Drachenbrück fest entschlossen, in naher Zukunft zu florierenden Städten wie Siegestadt und Schönweiler aufzuschließen.

Thorwyn von Schwarzbach,
Barde und Herold

Gerüchte und Geschichten von der Windwacht

Im Süden der Kronlande, dort wo die weiten Ebenen auf das Rosenplateau treffen, steht sie: die Windwacht. Dieser Berg ist ein Relikt der alten Zeiten, der in seiner Form geprägt ist vom Weltensbrand. So wird es zumindest vermutet. Nach Aussage des Hofes wird weiterhin der Berg selber und die Gegend um ihn herum erforscht.

Und man hört Geschichten über diejenigen, die nun diesen Ort bewohnen, der fern ab aller anderen Siedlungen über das Land wacht. Von fern sieht man das Leuchtfeuer und es vermittelt Sicherheit für Reisende auf ihren Wegen nach Westen oder entlang des Blauen Stroms. An klaren Tagen im Sommer konnte man

es sogar von den Hügeln südlich der Hauptstadt sehen. Doch selten führt eines Händlers Weg direkt dorthin. Wer selber dort war sagt, es lohne sich nicht. Wer nicht dort war, will es auch nicht. Denn in Shan Meng-Feyn verbreiten sich Gerüchte über diesen fernen Ort: über entstellte Gestalten, tollwütige Tiere und einen Geist, der umgeht in diesem Berg.

Da nichts gefährlicher ist, als Unwissenheit, wird durch die Redaktion eine Erkundungsreise zur Windwacht angestrengt. Interessierte Mitreisende melden sich bitte umgehend im Kontor der Redaktion in Shan Meng-Feyn.

Die Redaktion

REGIONALTEIL MÄRKISCHER BUND

Erfolgreicher erster Winter Rat

19 der 33 Schollennehmer waren im Viertel der Minister zugegen und haben über die Zukunft des Märkischen Bundes entschieden. Der Vorsitz des Rates wurde durch die anwesenden Minister und/oder ihre Stellvertreter geführt. Allgemein ließ sich die Stimmung als produktiv und zukunftsorientiert beschreiben. Man merkt, dass Vielen daran gele-

gen ist, alte Fehler nicht zu wiederholen. Doch wo dieser Rat nur mit 33 Schollen begann, konnte er mit 35 enden, denn ein Neuantrag wurde gewilligt, so wie eine Rückkehr begrüßt. So feiert der Bund Almados Companeros als neue Bewohner und erfreut sich die Sippe Thjorsson wieder in ihren Reihen willkommen zu heißen. Ihre Scholle wird einen neuen Frühling erleben

Ulrich Stefanson

REGIONALTEIL MÄRKISCHER BUND

Endlich Charta verabschiedet!

Nach scheinbar schier unendlichen Diskussionen um die Charta des Bundes haben sich die Mehrheit der anwesenden Schollen für einen allgemeingültigen Gedanken geeint, welcher nun das Leitmotiv des Märkischen Bundes bildet.

Folgende Worte sollen damit jeden begleiten, der ein Teil dieses Bundes ist:

Wir, die Bewohner des Märkischen Bundes, vereint im freien Willen, im Einklang mit der ersten Schöpfung, bekunden unsere Absicht zum Wohle Mythodeas und deren Bewohnern zu agieren.

Das höchste Gut des Märkischen Bundes ist die persönliche Freiheit und Würde eines jeden, sowie das Leben in Gleichheit und Einheit.

Offen bleibt für den nächsten großen Rat noch die Frage nach einem Grundgesetz und einem Buszenkatalog, sowie vereinzelten Regulierungen, die das Miteinander begünstigen sollen.

Ulrich Stefanson

Weitere Verordnungen verabschiedet

Der Bund hat eine allgemeingültige Verordnung zum Thema Minister-Konzil und Märkischer Rat verabschiedet. In diesen Dienstverordnungen ist genau festgehalten, was das Minister-Konzil beziehungsweise der Märkische Rat ist, was die jeweiligen Institutionen dürfen und was ihr Geltungsbereich ist. Diese Dokumente sind für alle einsehbar im Sitz der Ministerien hinterlegt.

Ulrich Stefanson

Änderungen innerhalb der Ministerien

Ronja Damotil, vermisste Ziehtochter von Boromil Damotil, wurde im Mehrheitsentscheid ihres Amtes als Ministerin für Wissen und Handwerk enthoben.

Neue Ministerin ist Juliana, ihre ehemalige Stellvertreterin. Mit einer der ersten Veränderungen ist, dass sie den Bereich Weltenrat mit unter ihre Fittiche nimmt und allen Interessierten hier eine gute Möglichkeit haben, sich über diesen zu informieren.

Wo sich Ronja zum jetzigen Zeitpunkt aufhält und wie es ihr geht ist unklar. Sollte jemand Informationen zu ihrem Aufenthaltsort haben, ergeht die eindringliche Bitte, diese Informationen an Boromil weiter zu geben.

Des Weiteren hat der Minister für Inneres sein Aufgabengebiet mit dem Minister für Militär getauscht.

So ergibt sich nun folgende neue Zusammensetzung des Minister Konzils

- ❖ **Murgrim Sohn des Rugosch** vom Clan Silberfaust – Minister für Diplomatie
- Gwen** – stell. Ministerin für Diplomatie
- ❖ **Tares O'Grady Windschreiter** – Minister für Finanzen und Elementangelegenheiten
- kein Stellvertreter ernannt
- ❖ **Juliana** – Ministerin für Wissen, Handwerk und Weltenrat
- kein Stellvertreter ernannt
- ❖ **Boromil Damotil** – Minister für Inneres und Schollenwesen
- Heskelin** – stell. Minister für Inneres und Schollenwesen
- ❖ **Gerion von Graustein** – Minister für Militärangelegenheiten
- Horizon Yvane** – stell. Ministerin für Militärangelegenheiten

Ulrich Stefanson

REGIONALTEIL MÄRKISCHER BUND

Abstimmung über die Vergabe von Adelstiteln

Wie schon in einem Rat zuvor wurde auf Grund eines Antrages der Scholle Porto Franco, erneut über die Vergabe von allgemeingültigen und schollenübergreifenden Adelstiteln abgestimmt. Die Märker sind sich einig: Alle sind Gleiche unter Gleichen – es wird keine vom Bund allgemein vergebenen Adelstitel geben wie es sie in der Freyenmark gab. Durch das Fehlen einer Adelsinstanz, die solche Titel verleihen könnte, gibt es keine Grundlage auf der eine Vergabe rechtens wäre. Inwiefern dieser Umstand schon zu Zeiten der Freyenmark gegeben war, soll nun aber nicht weiter erörtert werden, da diese Titel eh nicht erhalten werden können.

Ulrich Stefanson

Ehemalige Schollen und Kriegsflüchtlinge

Für alle Flüchtlinge, die ihr Land im märkischen Bund verlassen mussten gab es eine Fristverlängerung um ihre ehemalige Scholle vereinfacht erneut zu beantragen.

Letzte Frist zur Antragsstellung ist der »4. Bindetag Fralt 16« (31.03.2019). Ab dem »4. Meerstag Fralt 16« (01.04.2019) gilt die Scholle offiziell als verlassen, bleibt in der Ministerialen Verwaltung und kann neu vergeben werden. Jeweilige Ansprüche und Urkunden verlieren zu diesem Zeitpunkt in jeglicher Form ihre Gültigkeit.

Ulrich Stefanson

Ronja Damotils Entführer gesucht!

Bürger von Mitraspera, in dieser Zeit der Ungewissheit wende ich mich an jeden der diese Zeilen liest. Seit dem Sommerfeldzug letztes Jahr ist meine Tochter verschwunden, wahrscheinlich sogar entführt worden. Jegliche Spuren führten ins Nichts. Deswegen bitte ich jeden um Hilfe und setze ein Kopfgeld von 15 Silber aus für denjenigen der mir meine Tochter wiederbringt und dazu den oder die Entführer, letztere Tot oder Lebendig!

Boromil Damotil

Minister für Inneres
und Schollenangelegenheiten

Greift das Untote Fleisch von Süden den Märkischen Bund an?

Leider scheint sich auch nach der Zerstörung der Kelriothar nicht der erhoffte Frieden einzustellen.

Die Zeichen stehen auf Krieg, in unmittelbarer Nähe des Märkischen Bundes. Anscheinend ziehen die Razash'Dai gegen fanatische Anhänger von Merth'yar in die Schlacht. Der Märkische Bund erwägt in dieser Situation, Seite an Seite mit den Razash'Dai zu streiten.

Da damit die Außengrenzen des Märkischen Bundes nicht mehr ausreichend geschützt werden, mögen die Elemente uns beistehen, dass es sich

bei den Meldungen, der Untot würde den Märkischen Bund von Süden her angreifen, nur um Gerüchte handelt.

Gesprächen mit Reisenden zufolge wurden bisher noch keine größeren Truppenbewegungen der Untoten gesichtet.

Es bleibt zu hoffen, dass es sich bei den Auseinandersetzungen zwischen den oben genannten Fraktionen nicht um eine Ablenkung handelt mit der Absicht, die Aufmerksamkeit vom Süden wegzulenken.

Tesla Heidefuss

REGIONALTEIL MÄRKISCHER BUND

Ritual der Heiler missglückt

Das experimentelle Ritual innerhalb der Akademie der Heiler zu Tausendwasserhafen, für das schon seit Wochen freiwillige gesucht werden, gilt als gescheitert. Man habe die Veränderungen dieser Welt nicht gut genug beachtet, welche sich seit den Vorfällen an der Weltenschmiede in einem veränderten Umgang mit Ritualen zeigt. So waren Raum und Zeit scheinbar nicht optimal gewählt, was den Ausführenden im Nachhinein erst gewiss wurde. Doch dieser Rückschlag scheint den Wissensdurst der Betroffenen nicht zu bremsen, so waren sie nicht für weitere Gespräche greifbar, da sie sich wieder in ihren Schreibstuben eingeschlossen hatten.

Doch sollte jeder die Warnung daraus entnehmen, dass Rituale und die Magie kein einfaches Tatwerk sind!

Irena Seelhofer

Neu-Corenia meldet seltsame Vorkommnisse

Was ereignet sich entlang der Küste im Süden des Märkischen Bundes?

Die meisten Fischer Neu-Corenias wundern sich seit einiger Zeit darüber, dass Fischschwärme, die zu dieser Zeit üblicherweise in großen Mengen in diesem Teil des Meeres vorkommen, dieses Jahr ausgeblieben sind. Sie hoffen, dass es sich womöglich nur um eine zeitliche Verschiebung handelt, da sie sonst erhebliche Einbußen verzeichnen müssten.

Seit kurzem wurden nun mit der Flut immer wieder zerfetzte Fischkadaver angespült, einige davon hatten eigentümliche Bissspuren, wieder anderen fehlte der Kopf oder der Rumpf. Man hatte dem nicht gleich Bedeutung zugemessen, bis es dann zu weiteren Vorfällen kam.

Fischer aus Neu-Corenia berichten unabhängig voneinander von seltsamen Vorkommnissen. So sichteten zwei Fischerboote eines morgens zeitgleich mehrere Silhouetten am Horizont, die sie nicht zuordnen konnten. Um zu kontrollieren, ob hier womöglich Fischereirechte verletzt werden, hielten sie auf die Silhouetten zu. Zu ihrer großen Verwunderung waren diese aber beim Näherkommen verschwunden. Nur großflächige Verwirbelungen im Wasser bezeugten, dass es sich nicht

um Lichtreflexe oder andere Sinnestäuschungen gehandelt hatte.

Der mysteriöseste Bericht stammt allerdings von einer Bootsbesatzung, die gerade erst ihr Netz ausgeworfen hatte, als sie bemerkte, dass sich etwas Größeres gefangen hatte. Es war ihnen nicht möglich, das Netz einzuholen. Der Zug am Netz wurde immer stärker, so dass sich bereits das Boot neigte. Die Mannschaft hatte gerade beschlossen die Leinen zu kappen, bevor das Boot kenterte und sie in die Tiefe gezogen werden, als plötzlich der Zug mit einem gewaltigen Ruck nachließ. Als sie das Netz einholten war es völlig zerfetzt. Die Mannschaft kehrte sichtlich verwirrt zurück und berichtete von einer seltsamen Spannung, die während dieses Ereignisses in der Luft lag.

Diese unbegreiflichen Ereignisse, die nun für Verwirrung unter Neu-Corenias Fischern sorgen, geben nun sogar Anlass den Geschichten von Meerungeheuern, Kreaturen der Tiefe und Seewesen durchaus Glauben zu schenken.

Falls jemand von ähnlichen Vorkommnissen berichten kann oder gar Erklärungen dafür hat, wären die Bewohner Neu-Corenias dankbar für Rückmeldungen.

Heide Gänsefeder

REGIONALTEIL MÄRKISCHER BUND

Wenden die Herren der Tiefe ihren Blick von uns ab?

Bereits seit einiger Zeit haben sich seltsame Vorkommnisse im Meer vor der Küste Neu-Corenias gehäuft.

Die Hoffnung, dass sich die Lage normalisieren würde, hat sich bisher nicht erfüllt. Leider scheinen sich jetzt auch zu Lande merkwürdige Phänomene zu ereignen.

Allerdings betreffen auch diese das Wasser, das Geschenk Aquas.

Die Bauern klagen, dass die Felder zunehmend morastig werden, ohne dass dies durch vermehrten Regen erklärbar wäre.

Es sieht so aus, als würde der Wasserspiegel ansteigen.

Gleichzeitig führt der Mühlbach zeitweise fast nicht mehr genug Wasser, um die Mühle anzutreiben. Auch das ist nicht durch Witterungsverhältnisse zu begründen.

Erste Untersuchungen entlang des Bachlaufes haben keinen Zusammenhang zwischen diesen Ereignissen gezeigt.

Es fließt kein Wasser aus dem Mühlbach in Richtung der Felder. Auch wurde das Wasser an keiner Stelle gestaut. Das Problem scheint direkt an der Quelle des Baches zu entstehen, aus der immer öfter kaum mehr Wasser nachfließt.

Zunehmend steigt die Besorgnis und es werden erste Stimmen laut, dass die Explosion der Weltenschmiede mit Schuld ist an diesen unnatürlichen Ereignissen.

Womöglich steckt auch die gleiche Ursache hinter diesen Vorkommnissen, und dem Absturz der Spiegelwelt-Arche über Asina.

Hat sich das Weltengefüge verschoben?

Heide Gänsefeder

Zeit des Aufbaus

Nachdem kürzlich der Märkische Winterrat abgehalten wurde, um grundsätzliche Fragen der neuen Ausrichtung und der Werte, die für den Märkischen Bund gelten sollen, zu besprechen und festzulegen, und über verschiedene Anliegen zu entscheiden, können die Märker nunmehr wieder positiv und hoffnungsvoll in die Zukunft blicken.

Die vor beinahe einem Jahr neugeordneten Strukturen, auch im Rahmen der gegründeten Ministerien, scheinen ein stabiles und zuverlässiges Fundament zu bilden, auf dem das Land wachsen und sich entwickeln kann. Im Einklang mit den Elementen und des Weltenrats.

Der einzige Schatten, der über diesem Treffen lag, waren besorgniserregende Gerüchte, die einige Teilnehmer bei der Anreise gehört hatten. Manche scheinen sehr weit hergeholt und völlig unrealistisch zu sein. Für andere müssen wir leider feststellen, dass zumindest ein Kern Wahrheit in ihnen steckt.

So war zum Beispiel die stellvertretende Diplomatie-Ministerin nicht anwesend und Gerüchten zufolge sei sie verschwunden. Dies konnte bisher jedoch weder bestätigt noch widerlegt werden.

Auch sollen immer wieder Raubtiere Dörfer aufsuchen. Da wir bis jetzt noch keine Augenzeugen getroffen haben, ist über die Art der Raubtiere und deren Anreiz, sich in besiedeltem Gebiet aufzuhalten, noch nichts bekannt.

Wir hoffen, dass alle Bewohner Mythodeas aufmerksam sind, und dass gegebenenfalls siegelübergreifende Untersuchungen der Ereignisse eingeleitet werden.

Heide Gänsefeder

REGIONALTEIL MÄRKISCHER BUND

Gerüchteküche oder doch das Brot der Wahrheit?

Als stiller Zuhörer bin ich zum ersten offiziellen Rat des märkischen Bundes gereist. Schon auf dem Weg durch den Bund hörte ich komische Gerüchte über unsere Minister und das Land.

Doch was davon ist wahr und was nur Gerede? Ich begab mich auf die Suche nach der Wahrheit und befasste mich gleich mit einigen höchst brisanten Themen.

Von einigen besorgten Mitbürgern hörte ich, dass Anhänger der Ratio sich im Bund herumtrieben um Kekse zu verteilen. Dazu konnte ich einen Bürger finden, der sehr auskunftsfreudig war. Er sagte, eines Abends klopfte es an seine Tür und ein Mann in den Farben der Ratio stand davor und bat ihm Kekse an. In seiner Panik schlug er die Tür zu und suchte sich eine Waffe, als er die Tür wieder öffnete war der Mann verschwunden. Sehr mysteriös...

Auf diese Schreckensmeldung etwas Erfreuliches. Horizon, stellvertre-

tende Ministerin für Militär, und Murgrim, Minister für Diplomatie, scheinen sich näher zu stehen, als bisher vermutet. Ging es zwischen den beiden immer eher kühl und distanziert zu, so planen sie jetzt wohl ihre Hochzeit.

Während des gesamten Rates machten die beiden Minister aber nicht den Eindruck, frisch und schwer verliebt zu sein. Es bleibt also abzuwarten.

Frisch verliebt sind aber den Gerüchten zu folge zwei andere Minister. Tares, seines Zeichens Minister für Handel, Finanzen und Elementaranlagenheiten, soll eine brennende Liebenschaft zu Gerion, ehemaliger Minister für Inneres, jetzt Militär, unterhalten. Sogar so brennend, dass es zu einer Schwangerschaft gekommen sein soll. Klingt unglaublich? Für viele ja – aber das Fehlen von Gerion auf dem Rat spricht leider auch Bände. Will er seinen dicken Bauch verstecken?

Tares selbst scheint das alles sehr gelassen zu nehmen.

Für dieses Gerücht spricht zusätzlich die Meldung, dass es zu einem Geschlechterwechsel bei den Männern des Bundes kommt.

Ich für meinen Teil, werde mir Mühe geben, die beiden Minister für ein Gespräch begeistern zu können.

Von Tares zur Tara, dem Fluss im märkischen Bund. Der Fluss soll Augenzeugen zu folge schon vor Wochen über die Ufer getreten sein und rund herum Verwüstung und Zerstörung angerichtet haben.

Von anderen Naturkatastrophen wird ebenfalls berichtet. Unter anderem von einem Erdbeben.

Unklar jedoch ist es, ob dieses Erdbeben von einem Drachen ausgelöst wurde oder ob das Erdbeben einen Drachen geweckt hat. Fakt ist jedoch das es ein Erdbeben gab.

Sind wir als Bewohner noch sicher oder droht und schon die nächste Katastrophe, nach dem Krieg mit dem Schwarzen Eis?

Marlies Traude

BUCHT VON HEOLYSOS: PORTO LEONIS

Heolysos Buchtvertrag

Mit Stolz geben wir die Gründungsunterzeichnung des Heolysos Buchtvertrages zwischen der Stadt Askalon und Porto Leonis bekannt.

Gründungsvertrag Der Heolysos Bucht Vertrag

Die Parteien dieses Vertrags bekräftigen ihren Glauben an die Elemente von Mythodea und den Herrschaftsanspruch des Herrscherrates, sowie ihren Wunsch, mit allen Völkern und Städten in Frieden in der Bucht von Heolysos zu leben. Sie sind bestrebt, die innere Festigkeit und das Wohlergehen in der Bucht zu fördern. Sie sind entschlossen, ihre Bemühungen für die gemeinsame Verteidigung und für die Erhaltung des Friedens und der Sicherheit zu vereinen. Sie vereinbaren daher diesen Heolysos Bucht Vertrag:

Artikel 1

Die Mitgliedsparteien verpflichten sich, jeden Streitfall innerhalb der Bucht, an dem sie beteiligt sind, auf friedlichem Wege so zu regeln, dass der Friede, die Sicherheit und die Gerechtigkeit nicht gefährdet werden, und sich jeder Gewaltandrohung oder Gewaltanwendung zu enthalten, die mit den Zielen des Herrscherrates nicht vereinbar sind.

Artikel 2

Die Mitgliedsparteien werden zur weiteren Entwicklung friedlicher und freundschaftlicher Beziehungen beitragen, indem sie ihre Stadtstruktur festigen, ein besseres Verständnis für die Grundsätze untereinander herbeiführen, auf denen diese Einrichtungen beruhen, einen grundsätzlichen Wissensaustausch anstreben, und indem sie die Voraussetzungen für die innere Festigkeit und das Wohlergehen fördern. Sie werden bestrebt sein, Gegensätze in ihrer Handelspolitik zu beseitigen und den Handel zwischen einzelnen oder allen Parteien zu fördern.

Artikel 3

Zwischen den Mitgliedern soll eine Handelszone entstehen, welche jeder Mitgliedsstadt offensteht. Diese Handelszone wird der Schaffung besserer Handelsgrundlagen und damit der Entwicklung aller beigetretenen Städte dienen.

Die Schaffung einer gemeinsamen Börse zum Zwecke des Ershandels zwischen den Mitgliedsstädten wird das reale Fundament der Zusammenarbeit im Handel legen.

Die Ein- und Ausfuhr der Güter wird, außer von den im mythodeanischen Zollabkommen aufgeführten, von weiteren zusätzlichen Zollpflichten befreit.

Artikel 4

Um die Ziele dieses Vertrags besser zu verwirklichen, werden die Parteien einzeln und gemeinsam durch ständige und wirksame Selbsthilfe und gegenseitige Unterstützung die eigene und die gemeinsame Widerstandskraft gegen bewaffnete Angriffe erhalten und fortentwickeln.

Die Parteien werden einander konsultieren, wenn nach Auffassung einer von ihnen die Unversehrtheit des Gebiets, die politische Unabhängigkeit oder die Sicherheit einer der Parteien bedroht ist.

Artikel 5

Die Parteien vereinbaren, dass ein bewaffneter Angriff gegen eine oder mehrere von ihnen als ein Angriff gegen sie alle angesehen werden wird. Sie vereinbaren daher, dass im Falle eines solchen bewaffneten Angriffs jede von ihnen in Ausübung der individuellen oder kollektiven Selbstverteidigung der Partei oder den Parteien, die angegriffen werden, Beistand leistet, indem jede von ihnen unverzüglich für sich und im Zusammenwirken mit den anderen Parteien die Maßnahmen, einschließlich der Anwendung von Waffengewalt, trifft, die sie für erforderlich erachtet, um die Sicherheit im Gebiet der Heolysos Bucht wieder herzustellen und zu erhalten.

Vor jedem bewaffneten Angriff und allen daraufhin getroffenen Gegen-

BUCHT VON HEOLYSOS: PORTO LEONIS

maßnahmen ist unverzüglich dem Herrscherrat Mitteilung zu machen. Die Maßnahmen sind einzustellen, sobald der Herrscherrat Schritte unternommen hat, die notwendig sind, um den Frieden und die Sicherheit wiederherzustellen und zu erhalten.

Im Sinne des Artikels gilt als bewaffneter Angriff auf eine oder mehrere der Parteien jeder bewaffnete Angriff auf das Gebiet eines der Mitgliedsstädte in der Heolysos Bucht.

Artikel 6

Dieser Vertrag berührt weder die Rechte und Pflichten, welche sich für die Parteien aus deren Satzung ergeben, oder die in erster Linie bestehende Verantwortlichkeit des Herrscherrates für die Erhaltung des mythodeanischen Friedens und der mythodeanischen Sicherheit.

Jede Partei erklärt, dass keine seiner Verpflichtungen, die gegenwärtig zwischen ihr und einer anderen Mitgliedsstadt oder einer dritten Partei bestehen, den Bestimmungen dieses Vertrags widerspricht und verpflichtet sich, keine diesem Vertrag widersprechende Verpflichtung einzugehen.

Artikel 7

Die Parteien errichten hiermit einen Rat, in dem jede von ihnen vertreten ist, um im Verteidigungsfall Fragen zu prüfen, welche die Durchführung die-



ses Vertrags betreffen. Der Aufbau dieses Rats ist so zu gestalten, dass er jederzeit schnell zusammentreten kann. Der Rat errichtet, soweit erforderlich, nachgeordnete Stellen, insbesondere setzt er unverzüglich einen Verteidigungsausschuss ein, der Maßnahmen zur Durchführung der Artikel 4 und 5 zu empfehlen hat.

Artikel 8

Die Parteien können durch einstimmigen Beschluss jede andere Stadt der Bucht von Heolysos, welche in der Lage ist, die Grundsätze dieses Vertrags zu fördern und zur Sicherheit des bezeichneten Gebiets beizutragen, zum Beitritt einladen. Jede so eingeladene Stadt kann durch Hinterlegung ihrer Beitrittsurkunde in Porto Leonis Mitglied dieses Vertrags werden. Die Ersten von Porto Leonis unterrichten jede der Mitgliedsparteien von der Hinterlegung einer solchen Beitrittsurkunde.

Der Vertrag ist von den Mitgliedsparteien in seinen Bestimmungen

durchzuführen. Der Vertrag tritt zwischen den Städten mit deren Unterschrift durch die regierenden Vertreter und der Hinterlegung des Beitrittsdokumentes in Porto Leonis in Kraft.

Artikel 9

Nach einjähriger Geltungsdauer des Vertrags kann jede Mitgliedspartei aus dem Vertrag ausscheiden, und zwar sechs Monate, nachdem sie den Ersten von Porto Leonis die Kündigung mitgeteilt hat; diese unterrichtet die anderen Mitgliedsparteien von der Hinterlegung jeder Kündigungsmitteilung.

Der Vertrag, wird im Archiv von Porto Leonis hinterlegt. Diese übermittelt der Führung der anderen Unterzeichnerstädten ordnungsgemäß beglaubigte Abschriften. Im Fall eines Vertragsbruchs werden Mitglieder der Narech'Tuloch gebeten als Vermittler zu dienen.

Anton Hubelmeyer

BUCHT VON HEOLYSOS: PORTO LEONIS

Erste der Stadt vollständig genesen

Laut einer Meldung der Stadtverwaltung Porto Leonis scheint die Behandlung der Ersten Rose McFarrow abgeschlossen. Uns vorliegenden Informationen zu folge wies die Dame keine weiteren der, von den Al'Medici in Isolation behandelten, Symptome auf.

Angeblich wurde der dazu notwendige Durchbruch auf dem »Ausflug« nach Windhaven geschafft. Weshalb man eine kranke Frau durch den halben Kontinent befördern muss, um ihre Gesundheit wiederherzustellen bleibt dabei eine Frage, die man sich ruhigen Gewissens stellen darf. Die Stadtverwaltung hatte auf diese Frage jedoch keine Antwort parat. Es wurde uns versichert, dass die Erste, nach dem Ablegen der Reisestrupazen, schnellstmöglich wieder Entscheidungen für das Wohl dieser Stadt treffen wird. Wie genau die Heilung von statten ging, oder wer daran beteiligt war, konnte uns ebenfalls, weder durch den Leiter der FAUGEST, noch über andere beteiligte mitgeteilt werden. Das ein sol-

ches Unterfangen nicht nebst Zuschauererrängen abgehalten wird, versteht sich von selbst. Auch wenn dies bedeutet das wir als Bürger niemanden haben dem wir unseren Dank aussprechen könnten. Auch wenn die Lückenreiche Geschichte zu Vermutungen anregt ist sicher, das Versteckspiel der Ersten ist damit beendet und der Alltag kann in der Stadt wieder Einzug halten. In Zukunft sollten wir vielleicht mehr Sorge um diese Schlüsselpersonen haben. Der längerfristige Verlust eines weiteren Entscheidungsträgers unserer Stadt hätte großem Schaden und Tatenlosigkeit mit sich bringen können. Denn für den jüngst verstorbenen Pepin von Miriquidi wurde immer noch kein Nachfolger ernannt oder in Aussicht gestellt. Wie lange es noch tragbar ist diese Stadt mit zwei Dritteln ihres gedachten Führungsapparates zu leiten wird sich wohl in Zukunft herausstellen. So blicken wir also in diese mit einem freudigen und einem nervös zuckenden Auge anhand dieser beiden Tatsachen.

Anton Hubelmeyer

Mobilmachung

Der Rat der Ersten von Porto Leonis gibt hiermit bekannt, dass die Stadt ihre Aktivitäten in Kal'Hatra intensiviert. Weitere Truppen sowie Trosseinheiten werden in das Ignisreich verlegt. Hiermit bezwecke man eine Schwächung des Weges der Rache. Da Porto Leonis für den Ausgleich der Elemente stehen will müsse man auch versuchen den Ausgleich innerhalb eines Elements zu schaffen. Somit ist es zwingend notwendig sich der Rache entgegen zu stellen. Auf Nachfragen erfuhr die Redaktion, dass 150 Soldaten sowie Heiler-, Schmiede- und Trosskontingente die Truppen begleiten. Welchen genauen Zweck die Mobilmachung hat könne man noch nicht preisgeben. Es ginge vor allem darum die Beziehungen zu stärken und aufzuzeigen, dass eine Intervention in diesem Konflikt dringend notwendig ist. Man wolle nicht, dass die Rebellion ein Ende findet. Es soll nicht gut um jene stehen die sich um den Rauch der Zeitscharen. Genaueres werde der Redaktion zur mitgeteilt sobald es möglich ist. Man erwähnte nur vielsagend, dass die Truppen aus Porto Leonis nicht die einzigen Fremdkontingente seien.

Evan te'Sory
Lokalredakteur

BUCHT VON HEOLYSOS: PORTO LEONIS

Die Innung der schönen Künste

»Kreativität ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt« – *Sim Sin'karaeth*

Nach diesem Leitsatz leben und arbeiten alle Mitglieder der Innung der schönen Künste Hand in Hand unter einem Dach. Die Mitglieder werden angeleitet durch unsere Innungs- und Zirkelmeistern Rose McFarrow, deren Kreativität nur noch durch ihre Schönheit übertroffen wird, sowie den fünf Meister der einzelnen Zirkel.

»Kunst wäscht den Staub des Alltags von der Seele.« – *Pepin von Miriquidi* U16 n. d. E.

Um euch einen kleinen Einblick in das Werken und Wirken der Mitglieder der Innung zu geben, stellen wir euch die sechs Zirkel vor.

- ❖ **Zirkel des Auges:** Hier werden Gemälde, Portraits, Stillleben und dergleichen gemalt. Jeder der seine Kreativität mit Pinsel oder Stift zum Ausdruck bringen will, ist hier richtig.
- ❖ **Zirkel des Ohres:** Ein Fest wird erst dann zu einem Fest, wenn die Barden und Musikusse zum Tanze oder zum Essen aufspielen. All die, die Freude daran finden, andere magielos zu verzaubern, sind hier gut aufgehoben.
- ❖ **Zirkel des Leibes:** Dein Körper ist dein Kapital? Du siehst dich selbst als Kunstwerk? Hier kannst du lernen wie Tänzer sich bewegen, wie Akrobaten sich verbie-

gen und Kurtisanen die Kunst der Verführung perfektionieren.

- ❖ **Zirkel der Hand:** Für uns sind Steine nicht nur zum Häuserbauen da. Wir erkennen die innere Seele unserer Werkstücke und verwandeln sie in das, was sie eigentlich sind. Egal ob Stein, Ton oder Glas. In unseren Werkstätten findest du das was du brauchst um dich zu verwirklichen.
- ❖ **Zirkel der Stimme:** Wenn du dich je bei einer Rede gelangweilt hast, hat er nicht in unserem Zirkel gelernt. Wir verwandeln Worte in Poesie, Reden in Kunstwerke und machen aus Laien Schauspieler.
- ❖ **Zirkel des Odems:** Wir entführen deinen Geruchs- und Geschmackssinn in andere Welten. Ob ein gutes Mahl, ein kühler und erfrischender Trunk oder wohlriechende Parfums, all das findest du nur hier. Und in INES.

»Wer hier nicht Glücklich wird ist selber schuld!« – *Roy-Jarl Ranga*

Ein jeder Künstler, der mit seiner Begabung die Innung und unsere Stadt bereichern kann, wird bei uns aufgenommen. Jeder Künstler, der willens ist, seine Fähigkeiten Ausdruck zu verleihen, wird hier sein zu Hause finde. Jeder kann bei uns zum Künstler werden.

Rose McFarrow i. A. Hafthor, Meister des Zirkel des Odems
Roy-Jarl Ranga, Tavernenbesitzer INES

Informationen aus der Handelsbörse von Porto Leonis

Warenangebot:

- ❖ Heilkräuter - Porto Leonis - Innung der Al'Medici
- ❖ Eisenerz - Porto Leonis - Innung der FAUGEST
 - ❖ Pferde - Porto Leonis - Legio Lona
- ❖ Ziegel - Porto Leonis - Innung der Mechaniker
 - ❖ Warensuche: Eisen

BUCHT VON HEOLYSOS: PORTO LEONIS

Wälder wieder sicher

Legio Lona zerschlägt Räuberbande in Wäldern von Porto Leonis

Nach dem Angriff einiger Individuen auf Soldaten der Legio Lona in den Wäldern des leonitischen Machtbereiches, kam es am Folgetag zu einer kurzen aber entschiedenen Schlacht gegen die Kriminellen.

Dies geht aus einem der Redaktion vorliegenden Bericht hervor. Die Bande, bestehend aus unterschiedlichen Völkern, welche seit geraumer Zeit die Wege westlich der Stadt Porto Leonis terrorisierte setzte sich neben einigen unbekanntem auch aus einer Großzahl ehemaliger Bürger der Stadt zusammen. In dem besagten Teil des Waldes stieß man auf ein einfach errichtetes Dorf, in welchem sich

diverse Diebesgüter sicherstellen ließen. Nach ihrer Katalogisierung sollen diese, laut Aussage von offizieller Seite, an ihre ursprünglichen Besitzer ausgehändigt werden. Wie viele Bewohner das nicht näher beschriebene Dorf hatte ist unbekannt. Jedoch wurden mehrere Familien und unterernährte Personen in die Stadt zurückgeführt. Die an die Leonis Wacht übergebenen Straftäter erwarten nun ihren Prozess. Ob diese Prozesse in geschlossener Kammer getätigt werden ist noch nicht bekannt. Ob die Familienangehörigen, zu denen auch Kinder und Säuglinge zählen, für die Beihilfe an diesen Taten belangt werden, wurde von Seiten der Wacht nicht

näher beantwortet. Die Vermutung liegt nahe, dass sich die Gruppe vor einem Gericht der Ersten zu verantworten haben wird, welche dann über das Schicksal dieser zu richten hat.

Es ist schon aberwitzig genug das es in unseren Landen Leute gibt, die sich nur noch mit Diebstahl zu helfen wissen. Dass es sich dabei aber um ganze Familien und nicht die Zusammenkunft einzelner Individuen handelt, wirft es die Frage, auf weshalb diese Personen die Mühsal eines solchen Leben der Unterbringung in der Stadt vorzogen.

Jens Engelsheim

BUCHT VON HEOLYSOS: AD ASTRA



Entwicklung vielseitiger Lavendel- und Olivenprodukte

In Nachgang zur mehr als üppigen Oliven- und Lavendelernte war Olron, der designierte Stadtbaumeister, beauftragt worden, ein Konzept zur Verwendung und Vermarktung des Ernteüberschusses auszuarbeiten. Der Fokus des vorgelegten Konzepts liegt auf der Verarbeitung der Produkte für kulinarische und kosmetische Produkte.

Kostproben der vielversprechendsten kulinarischen Rezeptentwürfe wurden bereits beim Konvent in Windhafen zur Verkostung angeboten. Neben kräutermarinierten Oliven und Olivenbrot stießen insbesondere die weiße Lavendelschokolade und die süßen Lavendelkekse auf Interesse und positive Rückmeldung, sodass diese Rezepte nun verfeinert werden sollen.

Im kosmetischen Bereich befinden sich einige Produkte in der finalen Entwicklungsphase, sodass erste Testprodukte im Laufe des Jahres erwartet werden können.

gezeichnet: **Stadtverwaltung Ad Astra**
Abteilung für Versorgung und Infrastruktur

Ankauf von Quar

Zu Studienzwecken werden Radem Quar und elementgeprägte Quar gesucht. Dabei handelt es sich um die kleinen, bronzefarbenden Kugeln, welche während den Feldzügen in die Spiegelwelt erbeutet wurden und den Elementen geweiht werden konnten. Angekauft werden sowohl geweihte als auch ungeweihte Quar.

Abzugeben bei Gawayn, in Asina im Freistaat Ad Astra, oder während den Feldzügen im Viertel Ad Astra.

Stärke erwächst aus schweren Zeiten

Drei Monate ist es nun her, dass die Spiegelarche wie Donnerrollen über Ad Astra herzog. Nicht nur die Mauern der Stadt wurden erschüttert, sondern auch die Frauen und Männer die in Asina leben. Jeder den man fragt, kann genau sagen wo er war, als die Landmasse am Himmel auftauchte und seinen Schatten auf sie warf. Viele haben Verluste zu ertragen, manche verloren ihr Heim, viele ihr Leben.

Doch nicht die Trauer und der Schrecken sind es, die dieses Erlebnis aus dem Meer der Zeit hervorheben. Frauen und Männer, die ungeachtet der eigenen Unversehrtheit, Feuer löschten, Verletzte versorgten und Leben retteten. Nicht nur die Bewohner Asinas arbeiteten Hand in Hand. Auch die Soldaten des Nördlichen Siegels, welche zu der Zeit vor Asina lagerten, die Edalphi und viele mehr trugen dazu bei, dass dieser Tag nicht als Katastrophe in die Chroniken eingehen wird, sondern als Zeichen der Einigkeit unter den Völkern Mitrasperas. Ungeachtet von Stand, Heimat oder Rasse. Dieser Tag. Der Tag der Ankunft, soll als Zeichen eines geeinten Mitrasperas gelten.

Inkrafttreten von Bürgerrechten

Zur bevorstehenden Gründungsfeier zum einjährigen Bestehen des Freistaats Ad Astra wird die Staatskanzlei die Registrierung aller Einwohner abgeschlossen haben. Wer die Voraussetzungen erfüllt, wird an der Gründungsfeier die Bürgerrechte verliehen bekommen. Diese gehen mit einigen Privilegien einher, wie dem Erwerb von Grundstücken oder dem Betreiben eines Gewerbes. Die Beanspruchung von Bürger-Privilegien durch Nicht-Bürger gilt ab dem Folgetag als schwere Ordnungswidrigkeit und wird geahndet. Personen, die den Status des Bürgers mit den damit einhergehenden Rechten und Pflichten (z. B. Wehrdienst unter dem Kommando Ad Astras auf mythodeanischen Feldzügen) nicht erwerben, derzeit aber noch eines der designierten Bürgerprivilegien ausüben, werden gebeten, sich umgehend mit der Staatskanzlei Ad Astra in Verbindung zu setzen.

Gezeichnet **Alayne Osfrydstochter**
Kommissarische Leitung der Staatskanzlei Ad Astra

BUCHT VON HEOLYSOS: BLUTGARD



Blutadler planen Neustrukturierung im Reich der Rosen

Die Blutadler haben sich scheinbar aus ihrem Horst erhoben und planen neue verwegene Heldentaten im Reich von Mythodea. Die berüchtigte Bande um Jarl Aegir Mc Roth, den zweiten offiziellen Ziehsohn des mächtigen Connorson Mc Roth, hat entweder komplett den Verstand verloren oder sie sind kurz davor ihr Meisterwerk zu vollführen.

Ilmer der Rote – oder auch Röde Ilmer genannt – hatte Teile dieser Pläne in einer Saufnacht in Holzbrück zum Besten gegeben, woraufhin ich den wagenmutigen Versuch unternommen habe, Aegir Mc Roth direkt zu befragen, denn ich roch eine Geschichte, ein Meisterwerk. Mir stellten sich die Nackenhaare auf, als ich auf dem Weg in den Adlerhorst war, selten habe ich so viele wilde und kranke Eindrücke auf einmal wahrnehmen können. Unterwegs traf ich einen Mann, der mir versprach mich sicher zum Jarl der Blutadler zu führen. Wie es sich später rausstellte war dieser, bei allem Respekt, vollkommen geistesranke Wilde niemand geringeres als Finley der Eingügige, der Schamane der Blutadler höchstpersönlich, der mir unaufhörlich von seinem Stammbaum erzählte, wel-

cher wohl ein Kreis zu seien schien. Jedesmal, wenn dieser Scheißkerl lachte, machte ich mir fast ins Beinkleid.

Am Ende jedoch machte sich mein Mut bezahlt; ich wurde zu Jarl Aegir gebracht. Sein Antlitz war prachtvoll, seine Erscheinung vergleichbar mit einer jungen Naturgewalt. Seine zu Schlitzen gezogenen roten Augen musterten und belächelten mich gleichzeitig. Ich war so berauscht von seinem Anblick, dass ich mir nicht sicher war ob der McRoth-Sohn nun gleich seine mächtigen Blutadlerschwinge gen Himmel reißen und mir meine kläglichen Augen auspicken würde. Vor Entsetzen und Erregung gleichzeitig geschüttelt, musste ich mich ihm unterwerfen. Ich hoffte und sehnte mich nach seiner Berührung, sowie nach dem Gefühl der Sicherheit unter seinen mächtigen Schwingen. Er erkannte meine Unterwerfung sofort an meiner Körperhaltung und fragte mich, was mich schäbigen Wurm hierhertreibe? Und ob ich denn Lust hätte gehäutet zu werden? Ich schluckte schwer, nahm all meinen Mut zusammen und stellte meine einzige Frage:

»Stimmt es oh Jarl der Blutadler, »Blutschwinge« Aegir Mc Roth, dass ihr in eurer Mächtigkeit tatsächlich plant das Reich der Rosen einzunehmen? Er lachte laut und schallend und bejahte meine Frage gierig! Er schien versessen darauf es zu tun. »Seitdem Karl, der alte Strumpfhosenprinz, unter der Erde liegt, hat dieses weichlichte Reich von Rosenschnüfflern

genau nichts mehr wofür es sich zu leben lohnt« sagte der Jarl. Er spie aus und ergänzte »Diese armen Dornenstecher stehen alleine und verzweifelt im Regen, sie warten darauf, dass ich mich ihrer erbarme und ihnen mit meinen Männern zeige wie der Adler zu fliegen hat«.

Seine Ausstrahlung war einnehmend und unbändig, ich wollte ihm folgen, ich wollte für ihn töten, ich wollte für ihn sterben! Er erlaubte mir, vor ihm auf dem Boden zu kriechen und nahm mich damit unter seine schützenden Schwingen, unter ihnen fühlte ich mich wie im Flug und konnte die Luft des Abendhimmels in meinem Gesicht spüren. Das Rauschen der Himmelslüfte klingt immer noch in meinen Ohren, vielleicht ist es aber auch das unaufhörliche Rauschen eines niemals endenden Blutstroms den wir entfachen werden. Eine neue Ära bricht an, denn unter seinem Geleit und dem Schutz der wilden Blutadler können wir nicht scheitern. Als er mir seinen heiligen und blutigen Segen erteilt hatte, wurde ich dem suizidalen Ulf unterstellt. Einem Mann wie eine Festung mit der Grausamkeit einer Hyäne. Von nun an ist Ulf mein Herr und wird mir zeigen wo mein Platz ist und ich bin sein ergebener und lakaienhafter Knecht und Geselle, ich bin dankbar! Der Horst der Dornen wir das Reich der Rosen im Flug übernehmen und ihre winselnden Leiber zerschmettern, sofern sie es wagen sich zur Wehr zu setzen. Jarl, Archon, Kaiser!

von Fabius von Gauss,
 Unabhängige

BUCHT VON HEOLYSOS: BLUTGARD

Nachrichten-Abteilung neu begründet

Die Stadt Blutgard hat ein neues Pressewesen: Nach den Verirrungen des vergangenen Jahres sowie einer mittelgroßen Schlacht in den Bureau-Räumen wurde das offizielle Nachrichtenwesen Blutgards neu begründet. Das Blutgard-Benachrichtigungs-Bureau (BBB) wird fürdehin alle Press-Erzeugnis-Berichte sowie andere Verlautbarungen der Stadt in

Sammlung und Ordnung halten. Davon ausgenommen sind unabhängige Schreiberlinge und gewisse, hier nicht zu nennende Botschriften. Diese dürfen im Rahmen der Blutgarder Fressefreiheit unabhängig publizieren und ebenso unabhängig dafür in die Fresse kriegen.

von Mahoud ibn Mahoud, BBB

Regen bringt Segen

Spätherbst lindert Wasserknappheit - Opferzahlen im akzeptablen Bereich.

Blutgard – Lange schien es, als ob die Regenzeit ausbleiben würde, in diesem heißen, trockenen Jahr. Doch nun endlich, schon fast am Ende des Herbstes, ziehen wieder dunkle Wolken über den Zinnoberfelsen auf, füllen sich Zisternen, Aquädukte und sogar Brunnen. Das Ende der Trockenzeit bedeutet auch eine echte Chance auf eine gute Winterernte, welche im warmen Klima der Stadt die Sommerernte weit in den Schatten stellen wird. Es dürfte also schon bald der verdammte Stockfisch von den Speisekarten der Stadt verschwinden.

Das Komitee für Mord und Statistik (ein Ausschuss des Provisorischen Rates) hat zeitgleich zum Ende der Trockensaison auch eine Übersicht der direkt oder indirekt durch Wassermangel verursachten Todesfälle herausgegeben. Dies betrifft Tod durch Wassermangel direkt wie auch damit verbundene Mangelerscheinungen, durch den Konsum von unzureichend gereinigtem Abwasser und durch von einer besseren Wasserversorgung aufhaltbaren Malaisen wie Fieber oder Cholera. Ebenfalls gezählt werden Wasserraubmord und Liquider Kannibalismus. Durch allgemeine Reizbarkeit und schlechte Stimmung verursachte Massenprügeleien sowie »Mord aus keinem besonderen Grund« finden keinen Eingang. Die Anzahl der Opfer liegt bei etwa zwölf Dutzend, eine für Blutgarder Verhältnisse »überschaubare« Zahl, wie einer der Statistiker kommentierte.

Mit freundlicher Genehmigung
des **TODESBOTEN**

Halali

Blutatz führt einmal mehr in die Untote Hohld, diesmal durch die Exklave des Westens

Der Pakt lädt zur Hatz – diese Tradition geht nun schon in das dritte Jahr. Eine Weile lang schien es, als ob sie mit dem Exodus des Paktes aus dem Südlichen Siegel ihr Ende gefunden hätte. Selbst wenn der Blutpakt willig gewesen wäre, die Heimat, die ihn im Sfach gelassen hat, zu unterstützen – von Pallas Kronion kam keine Bitte, nicht einmal eine Erlaubnis.

Kurzzeitig wurde überlegt, die Hatz einfach in Sichtweite Blutgards abzuhalten. Doch welchen Feind sollte man hier schon schlagen, vor den uneinnehmbaren, langen Mauern? Es heißt, das Bürgermeisteramt hätte sich in dieser Stunde daran erinnert, dass das Goldene Reich nicht das einzige Siegel mit einem Fuß auf dem südlichen Kontinent ist. Man mag das angesichts der sonsti-

gen Faulheit auf dem Ratsfeld glauben oder auch nicht, Fakt ist, dass Rat und Volk von Blutgard mit dem Siegel des Westens zu einer Eini-gung gelangt sind:

Krieger des Paktes können, wie bisher schon auf dem pan-mytho-deanischen Feldzügen in die Hohld Usus, die Exklave des Westens nutzen. Angelandet wird über Collinstad, danach geht der Zug nach Osten, über Willemsburg. Das Ziel liegt jenseits des Flusses in vom Untod beanspruchtem Gebiet. Reiches Jagdrevier also, um nach alter Väter Sitte (bzw. seit einer Schnapsidee von vor drei Jahren) das erste Feindesblut des neuen Jahres zu vergießen.

Also: Auf eine erfolgreiche Jagd, und Halalil!

von Rikka der Roten, BBB

BUCHT VON HEOLYSOS: BLUTGARD

Ein neuer Anfang Das Blutthing des Blutpakt bringt Veränderungen für Stadt und Pakt

Bis tief in die Abendstunden dauerten die Sitzungen der Blutbannerträger, die im Lande Barad Crebaín, fern von Mythodeas Küsten, auf dem jährlichen Blutthing geführt worden. Am wichtigsten wohl eine Reform des Wahlrechts. War bis dahin jeder einzeln eingeschworenen Gruppierung im Pakt zumindest eine Stimme gegeben worden, gilt nun die Fünfpersonenklausel. Hierdurch sollen Anzahl der Bannerträger und Dauer der Sitzungen minimiert werden – was nicht bei allen auf Begeisterung stieß.

Weiterhin wurden für die Stadt Blutgard eine neue Leitung bestimmt, welche als direktere Ansprechpartner dienen sollen als der bislang bestehende »Provisorische Rat«. Außerdem wurden vier neue Gruppierungen in den Pakt eingeschworen, dessen Wachstum weiterhin unaufhaltsam zu sein scheint.

Am wichtigsten schließlich die Wahl der neuen Blutmarschalle, welche dem Pakt im kommenden Jahr Haupt und Gesicht zugleich sein werden. Mit KALILA at Tahawi von den Neturak, ANGUS Mackay von den Staildubh sowie ING Chu Carney von den Bracar Keltói sind es bekannte Köpfe. Eine sichere Wahl, die hoffentlich auch von den restlichen Städten und Reichen angemessen gewürdigt wird. Die reibungsfreie Prozedur beweist einmal mehr, dass die Blutpakt-Volksherrschaft den Elementar-Oligarchien des Restkontinents zumindest ebenbürtig ist.

von **Skarra Wolfshertz**, BBB

Ordnung für Blutgard

Der Rat der Blutbannerträger bestimmt eine neue Führung für die Stadt, passiert ist bislang allerdings noch wenig.

Die Debatte über die Zukunft Blutgards war kurz, aber hart. Nach dem Bericht über die Lage der Stadt waren viele Blutbannerträger entsetzt, vor allem über die hohe Mordrate und die Anarchie, die noch immer einen Großteil der Stadt beherrscht. Andere hingegen verwiesen voller Stolz auf die Freiheit, die sich hier zeigte, und forderten, dass ihre ureigenen Kulturtraditionen wie Ehre, Blutduell und ritueller Kannibalismus nicht angetastet werden sollten. Schließlich einigte sich der Rat der Blutbannerträger darauf, dass der Stadt zumindest eine straffere Führung verordnet werde. Über das bislang herrschende, passend »Provisorischer Rat« genannte Gremium wurden ein Ober- und ein Unter-Oberbürgermeis-

ter eingesetzt. Diese sollen die Wünsche des Rates nach Ordnung und Sicherheit umsetzen, ohne dabei die Freiheit des einzelnen Blutpaktlers zu gefährden. Ebenso haben sie die Ehre, bei unerfreulichen Ereignissen die Schuld auf sich zu nehmen.

Bestimmt wurden S.E. Chattras, Sohn des Serrasthes, von den O Kosh not Un und Loaan von den Bracar Keltói. Sie haben zwar inzwischen Residenz am Ratsfeld in der Oberstadt bezogen, doch hört man noch wenig von unseren neuen Herrschern. Es wird gemunkelt, dass sich die beiden ob der Fülle ihrer Aufgabe beinahe sofort der Trunksucht ergeben haben.

von **Mahoud ibn Mahoud**, BBB

Die Produktion rollt an

Ogleich die Groß-Inventur der Blutgarder Handels- und Produktionskapazitäten noch nicht abgeschlossen ist, können doch schon für das kommende Jahr die ersten Prognosen erstellt werden. Das Komitee für Mord und Statistik gibt bekannt, dass die Stadt in diesem Jahr folgende Waren in handelsgeeigneten Mengen produzieren wird:

Eisenerz aus dem Vulkangebiet und das daraus gefertigte Eisen. Der landestypische Obsidian, (einzigartig in Mythodea); sowohl unverarbeitet als auch in Form formschöner Gesprächs-Gegen-

stände. Neuerdings auch rosenfarbener Marmor aus den nördlichen Brüchen. Baugestein von den nicht benötigten Mehrstockhäusern der Stadt, sowie das immer noch überreich vorhandene Fundwerkzeug. Und schließlich der Blutgarder Stockfisch, welcher nach der Winterernte nicht mehr gegessen werden muss und exportiert werden kann. Den Göttern sei Dank.

Eine Bekanntmachung des **Komitees für Mord und Statistik**, Provisorische Verwaltung Blutgard, BBB

BUCHT VON HEOLYSOS: BLUTGARD

Geister der Versöhnung

Der Augenzeugenbericht. Heute mit Râdrak, Schamane und Knochenbrecher der Wolfsbrut

»Wir saßen im Garten von einem von den langen Steinhäusern. Warum? Na, die haben Zisternen, da gib'ts Wasser. Na, also, ich, und die Blutschwadron, ein Feuer und genug Krüge für die Nacht. Da sind sie gekommen, direkt aus dem Haupthaus. Wusste sofort, was sie sind – bleich wie der Mond, ganz kalt, na und die Klamotten – so was hat keiner mehr in Blutgard an. Das Geheul dann – nicht ein Wort verstanden. Aber war eindeutig, was die wollten: Wir, raus aus ihrem Garten. Manche von denen sind so. Haben nicht kapiert, was ihnen passiert ist, oder hängen immer noch dran, selbst jetzt.

Wir glotzen alle, wie die Blutadler beim Trongo, aber der Leif, von der Schwadron, der hatte den richtigen Einfall. Ist rauf, hat seinen Krug genommen, was vor sie ausgegossen. »Dis manibus«, hat er gesagt. Hatten ihm die Schwätzer aus dem Spital erzählt, dass die das hier so gemacht haben. Ein Schluck für die Toten. Erst haben sie so geglotzt, fast, wie wir vorher. Aber dann hab' ich 'n Platz freige-macht, und auch was vergossen. Da sind sie dann rüber.

War vielleicht die seltsamste Feier, die ich je hatte. Trinken konnten sie natürlich nichts, und verstanden hat man sie auch nicht. Aber wenn wir

was vergossen haben, das hat ihnen gefallen. Und es hat gewirkt, ich schwör bei Sculaq, die wurden immer lustiger. Am Schluss haben sie sogar gesungen ... naja, geheult. Aber schön war's trotzdem.

Als ich aufgewacht bin, waren sie dann weg. Hab sie seither nicht mehr gesehen. Nur das Schild da, am Eingang: »Salve hospites«, ich bin mir sicher, dass war vorher noch nicht da.

Frag mich, was das heißt.«

aufgezeichnet von
Skarra Wolfshertz, BBB

BUCHT VON HEOLYSOS: ASKALON

Askalon – eine erblühende Stadt

Nun sind es schon zwei Winter her, dass an der Ostküste Mythodeas neu gesiedelt wird. Rund um die Bucht von Heolysos entstehen neue Städte. Eine davon ist die Freistadt Askalon, südlich eines Flusses, der aus dem westlich aufragenden Gebirge kommend ins östlich gelegene Meer mündet.

Genau dort soll ein Hochseehafen mit Kontoren und Speichern hinter schützenden Mauern mit einem Leuchtturm entstehen. In seinen Lichtschein finden die Handelsschiffe eine sichere Route. Über Land führt eine andere Route. Ein Herrweg ging einst von Süden her ins alte Pareij. Nun wird er gepflastert und zur Handelsstraße ausgebaut, auf der Waren aus allen Reichen nach Askalon gelangen. Im Zentrum der Stadt befindet sich bereits ein Forum an der Kreuzung zweier Hauptstraßen, auf dem die Waren unter anderem angeboten werden.

Ein Gerüststangenwald

Das Forum wird von Arkaden flankiert und auf dem capitolischen Hügel wird das Senatsgebäude errichtet. Auch das Gildehaus der Händler und die Zunftmeisterei der Handwerker sind in der Stadtmitte am Entstehen. Doch noch stellen baumlange Rüststangen das Bild der zukünftigen Stadt dar. Mit Schaufeln werden Fundamentgräben gezogen und mit Ziegeln werden Mauern errichtet. Hölzerne Gerüste zeigen die Höhen

an, die die askalonischen Gebäude bald erreichen werden. Wie ein abgestorbener Wald, den es vorher dort nicht gab, ragen unzählige Holzstangen in den blauen Himmel. Seltsame Konstruktionen stehen zwischen den Stangen. Die Maurer nennen sie Tretmühlen, der Architekt bezeichnet sie als Göpel und die meisten Handwerker sagen Kran dazu. Egal wie man sie nennt, mit ihrer Hilfe werden schwere Steinblöcke in die Höhe gehoben. Steine für Obergeschosse, Giebel und Brüstungen.

Facharbeitermangel

Doch was nützen alle Steine in der Höhe, wenn sie dort keine Abnehmer finden. Gewaltige Säulen über den Stufen ragen in die Höhe und verlieren sich dort im Nichts. Es fehlen die Kapitelle auf denen die Motivgiebel ruhen sollen. Auch die Voluten an den oberen Enden der Pilaster fehlen. Es gibt keine Steinmetze, die das Wissen zur Herstellung der nötigen Teile haben. Und Leonis, der Architekt schüttelt bei jedem Regentag den Kopf, weil das Nass in die große Rotunde des Senatsgebäudes fließt. Nach oben gesehen sieht man statt eines Daches den wolkenbehangenen Himmel. Es fehlt an geeigneten Handwerkern, die es ver-



stehen die Ideen des Architekten umzusetzen. Eine gewaltige gemauerte Kuppel aus rotglasierten Ziegeln soll den Abschluss auf dem Capitol bilden. Doch wann dies passieren soll, solange es die nötigen Spezialisten nicht auf den vielen Baustellen der Stadt gibt?

Schusterfreuden

Es fehlt nicht nur an speziellen Handwerkern, sondern oft auch am Willen der Tagelöhner, die Anweisungen der Poliere umzusetzen. Und an den Baustellen wo der einfache askalonische Bürger mit zur Tat schreiten möchte, geht so vieles schief. Wie zum Beispiel manche Mauer, weil die Herrschaften nicht wissen was ein Lot ist und andere den Sinn einer Wasserwaage nicht verstehen. Leonis, der Architekt, rennt von Bauplatz zu Bauplatz und versucht zu retten was meist schon verbaut ist. Er erklärt hier den Mauerverband und dort die Funktionsweise des rechten Winkels. Am anderen Ende setzt er eine Holzschalung für den Bogen des Stadttors und zwischendurch legt er ein Richtmaß für einen Abwasserkanal an. Schon drei Paar Schuhe hat er auf sei-

BUCHT VON HEOLYSOS: ASKALON

Segen und Fluch Terras

Hiermit gibt der Senat die Rationierung von gutem Holz bekannt. Holz und Stämme, geeignet für den Bau oder zur Abstützung von Minenschächten, stehen den Bürgern nun nicht mehr vollumfänglich zur Verfügung. Schiffs- und Bootsbau werden ausgesetzt. Ausgenommen sind Feuerholz, Holz für Särge und Scheiterhaufen sowie für Pfeilmacherei und Schildbau. Grund ist einerseits eine Plage von Fraßkäfern, welche einen Teil der heimischen Wälder befallen haben, andererseits wirft der Bau der größten Erzgrube der Stadt seine Schatten voraus. Hier wurde kürzlich eine große Erzader entdeckt. Zurzeit ist noch unbekannt, welche Metalle sich genau im Stein verbergen, doch Wissenssucher und Experten aus Zwergenheim haben bereits mit der Analyse der ersten Proben begonnen. Ob also die Waffenschmiede oder die Juweliere von Terra gesegnet sind, wird sich in Bälde zeigen.

Preyn der Ältere

Fortsetzung von Seite 42

ner Arbeit zerlaufen und auch diese an seinen Füßen sind von Nässe durchtränkt und mit Baudreck verstaubt. Wieder einmal führt Leonis seinen Weg zu dem Schuster. Doch wen interessiert das Aussehen des Architekten. Die Freistadt Askalon muss wachsen und gedeihen.

Ein Beobachter

Bau des Element- Tempels geht planmäßig voran

Voller Spannung erwartet die Stadt die Fertigstellung seines neuen Wahrzeichens und der ehrwürdige Architekt Leonis von Amanar zeigte sich erfreut, ob des planmäßigen Fortschreitens der Errichtung des Element-Tempels. Nicht nur liegen die Arbeiten voll im Zeitplan, auch ist bisher keine einzige Verletzung zu beklagen.

Es wurden der Tempelhügel und die fünf marmornen Treppenaufgänge fertiggestellt. Diese fünf repräsentieren jeweils eines der Elemente und führe auf den prachtvollen Innenhof. Hier können bereits heute Bürger und Besucher der Stadt die äußere Kolonnade bestaunen können, welche nach Fertigstellung des Haupttempels eben diesen umrahmen wird.

Jene, in deren Herzen die Flamme Ignis lodert dürfen frohlocken, denn sein Tempel steht kurz vor der Fertigstellung und wird bei den Feierlichkeiten zum einjährigen Bestehen der Stadt eingeweiht.

Preyn der Ältere

Mehr Diebstähle und Tierschändungen

In letzter Zeit häufen sich Berichte über vermehrte Einbrüche und Diebstähle im Einzugsgebiet der Stadt. Unbekannt ist zurzeit, ob es sich bei den Vorfällen um mehrere Einzeltäter oder gar eine neuentstandene Diebesgilde handelt. Die Taten sind recht wahllos und bisweilen ausgesprochen gewaltsam. So wurde neulich Nacht ein Krämer im Schläfe überwältigt, gefesselt und geknebelt. Ihm wurde der Schlüssel zu seinem Lager abgenommen. Beinahe alle dort gelagerten Waren wurden geraubt. Allein einen großen Schiss ließen die Diebe mittig im Raume zurück. Unklar ist sich die Stadtwache einerseits noch über das genaue Motiv dieses abstrusen Vorgehens, ebenso wie über die Frage, ob der gewaltige Haufen das Werk eines Einzelnen oder mehrerer Täter ist. Den Bürgern wird größte Vorsicht empfohlen.

Des Weiteren klagen mehr und mehr Hirten über Schändungen am Vieh. So fielen in den letzten Wochen zwei Dutzend Schafe und sieben Kühe nächtlichen Angriffen zum Opfer. Die grausam entstellten Tiere ließen selbst den zur Hilfe herbeigerufenen Wildhüter erschauern. Dieser schloss die Möglichkeit eines Wildtierangriffes aus. Laut ihm würden solcherlei Verstümmelungen nicht einmal die gefürchteten Sackschnappbären hinterlassen.

In beiden Fällen bitten Senat und Stadtwache um Hinweise der gesetzes-treuen Bürger der Stadt.

Preyn der Ältere